24. Jahrgang. Mittwoch, 10. August. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 12932. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰ — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1881.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Kiel, 9. Aug. Die beschlagnahmten Schiffe „Sokrates" und „Diogenes" sind in den hiesigen Binnenhafen übergeführt und liegen dort jetzt unter Bewachung der Polizei.

Getreidepreise und Brotpreise.

Im Monat Juli d. J. hat sich an deutschen wie ausländischen Märkten ein erheblicher Rückgang der Getreidepreise, speciell der Roggenpreise, vollzogen. Diese Erscheinung muß in der Jahreszeit, wo die im Gange befindliche Ernte eine genauere Beurtheilung der Erträge gestattet und bereits das erste Mehl aus neuem Korn an den Markt kommt, als normal gelten. Der beträchtliche Umfang, den dieser Preisrückgang in diesem Jahre bei Roggen angenommen hat, erklärt sich angesichts der Ernteaussichten ebenfalls hinlänglich durch den ungewöhnlich hohen Preisstand, den gerade Roggen den Winter und das Frühjahr hindurch behauptet hatte. An der Berliner Getreidebörse hat diese Bewegung im letzten Monat den Betrag von 38 Mk. pro 1000 Kilogr. erreicht; während am 30. Juni der Regulirungs- und Durchschnittspreis für die Tonne Roggen (1000 Kilogr.) noch auf 207,5 Mk. stand, lautete am 30. Juli die Notirung für die gleiche Qualität nur noch auf 169,5 Mk.

In der gegenwärtigen Zeit, wo die Getreidezölle und ihre Wirkungen fortdauernd im Mittelpunkt aller zollpolitischen Debatten stehen, liegt die Frage nahe, welchen Einfluß die jüngste Preisbewegung auf dem Getreidemarkte auf die Mehl- und Brotpreise ausgeübt hat. Niemand, der die bescheidenste Kenntniß von der Preisbildung im Geschäftsleben hat, wird annehmen, daß eine Steigerung der Getreidepreise jedesmal sofort in einer entsprechenden Erhöhung der Mehl- und Brotpreise zum Ausdruck gelangen müsse, etwa wie mittelst elektrischer Leitungen von einer Centralstelle aus mit einem Schlage die Normaluhren in den verschiedensten Theilen einer Stadt regulirt werden. Die Vielheit der Factoren, welche die Preisbildung in complicirtester Weise beeinflussen, kann gar nicht ebenso wirken, wie ein von einer Kraft gleichmäßig bewegter Mechanismus. Es ist zunächst bekannt, daß die Preisschwankungen im Großverkehr sich in der Regel nicht mit gleicher, sondern nur mit geringerer Stärke in den Kleinverkehr fortsetzen. Diese Erscheinung ist auch für die Roggenpreise in dem oben berücksichtigten Zeitraum zu constatiren. Der vom Berliner Polizei-Präsidium täglich für den Berliner Platz ermittelte Marktpreis stellte sich für Roggen mittlerer Qualität am 1. Juli auf 20,60—20,90 Mk. pro 100 Kilogr. und am 1. August auf 17,60 bis 18,60 Mk. pro 100 Kilogr.; während an der Getreidebörse sich ein Rückgang von 38 Mk. pro 1000 Kilogr. herausstellte, ermäßigte sich darnach im Marktverkehr der Preis durchschnittlich nur um 26,65 Mk. für 1000 Kilogr. Es ist ferner bekannt, daß in der Regel die geringeren Qualitäten einer Waare von den Preisschwankungen stärker betroffen werden, als die feineren Qualitäten. Auch dies hat sich bei der jüngsten Bewegung der Roggenpreise wieder bewahrheitet. Für feinsten Roggen wird der polizeilich ermittelte Marktpreis am 1. Juli mit 21,80 Mk., am 1. August mit 19,60 Mk. pro 100 Kilogr. angegeben, was einen Rückgang um 2,20 Mk. darstellt; die geringste Qualität ist dagegen am ersteren Tage mit 19,80 Mk., am letzteren Tage mit 16,80 Mk. notirt, was auf eine Ermäßigung um 3 Mk. hinauskommt. Endlich wird jede Preiserhöhung oder Preisherabsetzung des Rohstoffs sich niemals sofort mit einem Schlage gleichmäßig auf alle in den mannichfachsten Verarbeitungsstufen daraus hergestellten Fabrikate übertragen. Außer anderen Momenten verhindert dies schon der nothwendig vom Fabrikanten zu früheren Preisen gekaufte Vorrath an Rohstoff. Wenn die Baumwolle steigt, hört man z. B. jedesmal zunächst die Spinner klagen, daß sie mit den Forderungen für ihre Garne der Steigerung der Baumwollpreise nicht folgen können; ist nach einiger Zeit die steigende Welle der Preisbewegung auch zu ihnen gedrungen, so sehen die Weber sich in einer ganz ähnlichen Situation gegenüber den erhöhten Garnpreisen, bis auch ihnen ein Antheil an der steigenden Conjunctur zufällt. Bei weichenden Rohstoffpreisen stellt sich in allen Stadien das Verhältniß gerade umgekehrt, und um eine weichende Conjunctur handelt es sich im vorliegenden Falle. In der That ist der Preis für Roggenmehl an der Berliner Börse dem Roggenpreise bald, aber keineswegs in gleichem Maße nach unten gefolgt. Vom 30. Juni bis 30. Juli ist der Regulirungspreis für Roggenmehl von 27,75 Mk. pro 100 Kilogr. auf 23,20 Mk., also um 4,55 Mk. gewichen; zur Herstellung von 100 Kilogr. Roggenmehl sind ca. 154 Kilogr. Roggen erforderlich, auf welche von der oben constatirten Ermäßigung des Roggenpreises um 38 Mk. pro 1000 Kilogr. ein Rückgang um 5,85 Mk. entfällt, d. h. im Verhältniß zum Roggen hätte der Roggenmehlpreis um 5,85 Mk. pro 100 Kilogr. fallen müssen, während er nur um 4,55 Mk. gefallen ist. Daneben treten auch die erst erwähnten Erscheinungen deutlich hervor. Sehr feine Sorten Roggenmehl, für welche der Börsenbericht immer nur die Bemerkung „über Notiz bezahlt" hat, sind z. B. keineswegs um 4,55 Mk., sondern kaum um 1—2 Mk. pro 100 Kilogr. gewichen.

Aber wie verhält es sich mit dem Preise für Brot, das im Verhältniß zum Rohstoff Getreide und zum Halbfabrikat Mehl das fertige Fabrikat repräsentirt? Daß die Ermittelungen über den Gang der Brotpreise eigenartige Schwierigkeiten darbieten, die vornehmlich aus der die Lagerung ausschließenden Natur der Waare, der Gewohnheit des Verkaufs nach unveränderlichem Geldbetrag und veränderlichem Gewicht, aus der Zersplitterung des Bäckereibetriebes und der großen Mannichfaltigkeit des Products herrühren, ist bekannt. Nichtsdestoweniger ist der Zusammenhang zwischen Getreide- und Brotpreisen bereits im letzten Jahre hinlänglich erwiesen. Kein offiziöses Blatt wagt mehr zu behaupten, daß die außerordentliche Steigerung der Roggenpreise im vorigen Jahre ohne Einfluß auf den Preis des Roggenbrotes geblieben sei; in der That ist der Brotpreis in jener Zeit derart gestiegen, daß das Gewicht eines sogenannten Fünf-Groschen-Brotes je nach Art und Qualität von 6 auf nahezu 4 und von 5 auf 3⅓ Pfund gesunken war. Aber auch die gegenwärtige rückläufige Conjunctur am Getreidemarkte hat bereits ihren Einfluß auf den Preis für Roggenbrot geäußert. Man muß nur festhalten, daß die oben geschilderten Modificationen der Preisbewegung des Rohstoffs wie des Fabrikats auch hier Platz greifen und sich neben einander geltend machen müssen. Dies vorausgeschickt, haben sorgfältige Ermittelungen über Berliner Verhältnisse Folgendes ergeben: Die Bedürfnisse der Berliner Bevölkerung hinsichtlich ihres Brotconsums sind selbstverständlich außerordentlich verschieden. Am einfachsten liegen die Verhältnisse in den vorzugsweise von Arbeitern bewohnten Theilen des Südens, Nordens und Ostens der Stadt, wo das gewöhnliche Roggenbrot die allein gangbare Sorte ist; gerade bei dieser bescheidensten Qualität machen sich auch die Schwankungen in dem Getreide- und Mehlpreise am schnellsten und schärfsten fühlbar. Ein große, im südlichen Stadttheile belegene Bäckerei, deren intelligenter Leiter den 4—5fachen Umsatz einer Bäckerei von mittlerem Umfange macht, hat z. B. im Winter bis April für 50 Pf. ein Brot von 4¼ Pfd. Teiggewicht, bei den höchsten Mehlpreisen von 4 Pfd. 5 Loth — die Berechnungen geschehen durchweg noch nach altem Gewicht — geliefert; im Juni ist das Gewicht des Teiges auf 4 Pfd. 10 Lth., im Juli bereits auf 4 Pfd. 20 Lth. erhöht worden. Genau hiermit überein stimmen die Mittheilungen einer im Centrum belegenen Bäckerei ähnlicher Art; einige Bäckereien geben an, daß sie, sobald sie das zu höheren Preisen gekaufte Mehl verbacken haben, ebenfalls 4 Pfd. 20 Loth geben würden; andere scheinen mit dieser letzten Ermäßigung noch warten zu wollen, bis sich herausstellt, ob die niedrigen Preise anhalten, oder bis die Concurrenz sie zur gleichen Preisherabsetzung zwingt. Die Abwärtsbewegung des Brotpreises ist aber hier allenthalben im Gange und dies wird überall der Fall sein, wo eine große Arbeiterbevölkerung genau darauf Acht giebt, was sie für ihren schwer erworbenen Lohn vom Bäcker erhält, und erhebliche Differenzen in der Qualität nicht vorkommen. Wesentlich anders liegt die Sache unter anderen Bevölkerungs- und Consum-Verhältnissen, z. B. in dem von wohlhabenderen Klassen bewohnten westlichen Stadttheile Berlins. Hier spielt einmal Weizenmehl, welches in letzter Zeit keine erhebliche Preisveränderung erfahren hat, eine große Rolle; andererseits kommen hier bei Roggen- oder gemischtem Brote nur die besten Qualitäten in Betracht, bei welchen die Schwankungen verhältnißmäßig immer geringer sein werden, als bei ordinären Qualitäten. Da überdies die feinen Roggenmehle, welche die Bäcker hier verbacken, den Preisrückgang nur in weit geringerem Grade mitgemacht haben, so erklärt es sich, daß die rückgängige Bewegung des Brotpreises, die in den Arbeitervierteln schon so merkbar hervorgetreten, hier noch im Anfange begriffen ist und deutlicher sich erst herausstellen wird, wenn die vorhandenen Vorräthe verbraucht und bei anhaltend weichender Conjunctur auch die feineren Mehlsorten sich stärker nach unten bewegen. Eines aber ergiebt sich aus dieser Schilderung für unsere hauptstädtischen Verhältnisse: Mögen die Schwankungen in den Getreidepreisen in dem feinen Tafelbrot und dem Dampfmilchbrötchen, das die besser situirten Familien auf ihrem Frühstückstisch sehen, nicht Tag für Tag erkennbar sein, schnell und scharf wie sonst nirgends äußern sie ihren Einfluß auf das Schwarzbrot der Arbeiterfamilie.

Charakteristisch für diejenige Presse, welche sich die Vertheidigung der neuen Wirthschaftspolitik zur Aufgabe macht, ist die Art und Weise, wie sie die hier erörterten Verhältnisse bespricht. Die „Post" hat sich diesmal zu ihrer Wortführerin gemacht. Nachdem sie kurz die Zahlen über den Rückgang der Preise an der Berliner Getreidebörse mitgetheilt, schreibt sie und die „Nordd. Allg. Ztg." druckt es mit Behagen nach: „Bei diesem rapiden Sinken der Getreidepreise ist nun bisher in den Preisen des Brotes keinerlei Veränderung eingetreten." Nicht der geringste Versuch wird gemacht, diese schwerwiegende Behauptung, die, wie die obige Darlegung zeigt, vollständig unwahr ist, zu rechtfertigen; dagegen ergeht sich die „Post", um die Lehre von der Vertheuerung des Brotes durch Kornzölle zu verhöhnen, sofort in folgenden schwungvollen Sätzen: „Diese Lehre haben Hunderte blind geglaubt und nachgesprochen, bis diese angebliche Vertheuerung des Brotes durch die minimale Eingangsabgabe auf Getreide förmlich zu einem Stück des eisernen Inventars jedes gut fortschrittlich gesinnten Kopfes geworden war — und von alledem war nicht ein Wort wahr, Alles war wieder nur eines der Märchen, die aus einer eigenthümlichen Mischung der Ueppigkeit orientalischer Phantasie mit der Wohlberechnetheit des Zahlencalcüls entstehen, an denen unsere fortschrittliche Oppositionspresse so reich ist." Eine in vollster Ignoranz keck hingeworfene Behauptung und einige schwülstige, schmähende Phrasen — das ist Alles, was diese Sorte von Blättern für die wichtigste Frage unserer ganzen Wirthschaftspolitik hat! Und das ist obendrein die Leistung desjenigen Blattes, welches sich vor allen seinen agrarisch-schutzzöllnerischen Collegen so viel auf seine Sachlichkeit und Objectivität zu Gute thut!

Daß die Wirkung des Getreidezolles mit den Schwankungen des Getreides, welche sich aus den Conjuncturen des Welthandels ergeben, nicht auf eine Linie zu stellen ist, bedarf keines ausführlichen Beweises. Der Getreidezoll ist ein stetiges, bei der Preisbildung auf den deutschen Märkten dauernd mitwirkendes Element, er ist eine Erschwerung der Zufuhr, die uns für die Dauer seines Bestehens ungünstiger stellt, als andere Nationen, deren Kornbedarf diese Zollast nicht zu tragen hat. Wenn aber Preisschwankungen, wie sie sich jetzt auf dem Roggenmarkte vollziehen, klar und unbestreitbar den Brotpreis beeinflussen, wenn sie dies um so einschneidender thun, je länger sie sich in einer Richtung bewegen, wenn sie in jedem Falle die billigsten Qualitäten am schnellsten und schärfsten treffen, so erweisen sie sich als das gewichtigste Argument dafür, daß die Getreidezölle der großen Masse der Nation das Brot vertheuern.

Richard Cobden.

Es ist eine merkwürdige Thatsache, daß ein englischer Politiker, welcher bereits vor 16 Jahren aus dem Leben geschieden ist und der früher auch von deutschen Staatsmännern als eine Autorität in vielen wichtigen Fragen angerufen wurde, plötzlich von den Berliner Offiziösen im Grabe beschimpft und als der Ausbund aller Schlechtigkeit dargestellt wird. Wodurch hat Richard Cobden es sich zugezogen, daß er nun von der „Norddeutschen" so scharf angegriffen wird, eine Ehre, die sonst nur den deutschen Staatsmännern und Politikern zu Theil wird, welche

---

25

Des Erfinders Erbe.

Roman von Frances Burnett.

(Fortsetzung.)

Murdoch war immerhin ein wenig neugierig gewesen, welche Folgen der Eifersuchtsausbruch Haworth's gegen ihn wohl haben werde.

Als er zum ersten Male nach jenem Vorfall auf dem Wege nach seinem Arbeitszimmer mit ihm zusammentraf, benutzte er die Gelegenheit, ihn anzureden.

„Sie sagten kürzlich", bemerkte er, „Sie ließen dieses Zimmer leer stehen, da Sie es nicht liebten, mit Jedermann so unmittelbar unter demselben Dache zusammen zu sein. Nun — — —"

„Gehen Sie nur herein", unterbrach er ihn trocken. „'s ist mir schon ganz recht, Sie in meiner Nähe zu haben. Seien Sie deshalb unbesorgt."

Die einzige äußerlich sichtbare Veränderung an ihm ging in seinem Auftreten in der Fabrik vor, wo er jetzt eine erstaunliche Thätigkeit entwickelte. Er kam früh und ging spät nach Hause. Der einfachste Arbeiter konnte bemerken, daß eine mächtige innere Kraft in ihm arbeitete. Er war schweigsam und übte ein noch strengeres Regiment als bisher über seine Untergebenen. Vor den kühnsten Speculationen und den gewagtesten Unternehmungen schreckte er nicht zurück. Fabrikanten, die bisher noch mit ihm zu concurriren gewagt hatten, begannen ihn fast zu fürchten. Alles, was er in die Hand nahm, gelang ihm.

„Er ist ein wundervoller Mensch", sagte Ffrench mehr als einmal zu seinen Freunden. „Wundervoll — wundervoll!"

Selbst diese Freunde des Herrn Ffrench, zum Theil die einflußreichsten Besitzer und Würdenträger der Grafschaft, fingen an, an der Meinung, die sie sich über Haworth gebildet hatten, irre zu werden. Seit einiger Zeit gab er thatsächlich auch nicht den leisesten Anlaß zur Klage. Die einfache, kleine Landfrau schaltete in seinem Haushalt; sie besuchte fleißig die Broxtoner Kapelle und übte nach allen Seiten hin ihre herzlich gemeinte Wohlthätigkeit. Endlich that die hohe Patronin einer mildthätigen Gesellschaft, die Wittwe eines vornehmen Mannes, einen kühnen Schritt: sie besuchte Madame Haworth, um sie zur Zeichnung eines Beitrags aufzufordern.

„Es war war nicht so schwer, mit ihr zu sprechen, Jem, wie ich's mir gedacht hatte", erzählte nach diesem Besuch Madame Haworth ihrem Sohn. „Sie begann damit, mir das Unglück der armen, leidenden Frau zu schildern und sprach so rührend, daß ich bald ganz und gar vergaß, daß sie eine so vornehme Dame war. Ich konnt' an nicht Anderes denken, als an die armen Kleinen und ihr Unglück, und als ich endlich dazu kam, meinen Namen einzuschreiben, zitterte meine Hand so sehr und meine Augen waren so voll, daß ich kaum selbst wußte, was ich gezeichnet hatte. Denke nur, die armen Würmer — — —"

„Mit wie viel hast du dich betheiligt?" fragte Haworth.

„Mit zehn Pfund, lieber Sohn; und — — —"

Er schrieb einen Check aus und händigte ihr denselben ein.

„Geh' morgen zu ihr und gieb ihr das", sagte er. „Vielleicht ist's ihr doch etwas Neues, fünfzig Pfund auf einem Brett zu bekommen."

So begann es allmählich als ausgemacht zu gelten, daß der Besitzer von „Haworth's Eisenwerk" aufrichtig bestrebt sei, seine Stellung der Gesellschaft gegenüber zu ändern, und daß man diesem Streben entgegenkommen müsse. Die Broxtoner Bank machte dabei freilich auch ihren Einfluß geltend, ebenso die Reihen von neuen Arbeiterhäusern, deren Erbauung nöthig wurde.

„Es ist doch Alles in Allem Haworth, dem es zu verdanken ist, wenn der Ort emporblüht", pflegte Ffrench zu sagen.

Es währte in der That nicht lange, bis Rahel Ffrench eines Abends, beim Eintritt in das Besuchszimmer eines Grafschaftsmagnaten, bei dem sie und ihr Vater zum Diner geladen waren, zu ihrer Ueberraschung unter den Anwesenden auch Haworth erblickte, der im Mittelpunkt einer Gruppe von Gästen stand. Man hatte ihn in ein anscheinend recht lebhaftes und interessantes Gespräch verwickelt und hörte mit wirklichem Respect auf seine kurzen und klaren Bemerkungen. Das Blatt schien sich ganz plötzlich gewandt zu haben. Ehe der Abend zu Ende war, war Haworth die Hauptperson der Gesellschaft, und um so mehr die Hauptperson, weil man ihn so lange nur geschmäht hatte. Er führte die Herrin des Hauses zur Tafel, nach deren Aufhebung sie ihn bat, für den nächsten Tag seiner Mutter ihren Besuch anmelden zu wollen.

„Der Mann hat eine gewisse rauhe Offenheit in seinem Wesen, die man achten muß", sagte sie zu ihrem erstaunten Gatten, „und wie es scheint, hat er sich wirklich aufrichtig zu einer besseren Lebensweise bekehrt."

Nach diesem Ereigniß hatte die Sache keine weitere Schwierigkeit. Madame Haworth hatte alle Tage Besuch; die Damen kamen und fragten sie nach diesem und jenem und wunderten sich auch wohl bisweilen über ihr einfaches Wesen, ihre naiven Ansichten und ihre liebevolle Leichtgläubigkeit in Bezug auf ihren Sohn, aber sie verließen doch selten unbefriedigt das Haus. Madame Haworth begegnete allen ihren Besucherinnen fast mit Bewunderung und ihren Versicherungen mit unbedingtem Vertrauen; dabei war sie mit mitleidigen Thränen und thätiger Hilfe für ihre Schützlinge und mildthätigen Stiftungen stets freigebig und leicht bei der Hand.

„Danken Sie mir nicht, gnädige Frau", pflegte sie dann zu sagen. „Danken Sie niemals mir, gnädige Frau, denn nicht ich verdiene diesen Dank, sondern mein Sohn, der gegen alle Unglücklichen und Leidenden so großmüthig ist. So ein wohlwollendes und liebevolles Herz, wie er es hat, gnädige Frau, giebt's, glaube ich, nicht wieder."

Haworth's Reichthum, seine glänzenden Erfolge, seine Freigebigkeit, seine sittliche Umkehr, das waren jetzt die Hauptgegenstände des Gespräches. Man konnte von Broxton nicht sprechen, ohne in erster Reihe des Mannes zu gedenken, der es zu dem, was er war, durch seinen Unternehmungsgeist und durch seinen mächtigen Einfluß erst gemacht hatte und fast der unumschränkte Herr und Gebieter des Ortes und seiner Einwohner war.

Ffrench triumphirte. Auch er zählte jetzt zu den Gewaltigen von Broxton; wenn er jetzt sein Steckenpferd ritt, konnte er des Beifalls sicher sein. Ließ er sich in eine seiner langathmigen Erörterungen über neue Fabrikationsverfahren ein, so war es ihm leicht, eine aufmerksame und gläubige Zuhörerschaft zu gewinnen. Diesmal wenigstens hat er nicht Fiasco gemacht und dem allgemeinen Urtheil galt er als ein schlauer Geschäftsmann.

Bei den Festlichkeiten, die sich, wie es fast schien, aus Anlaß des Stimmungsumschlages gegen Haworth und seinen Associé, jetzt drängten, spielte Rahel Ffrench eine hervorragende Rolle. Die Damen, bei denen sie nicht gerade in besonderer Gunst stand, gaben gleichwohl übereinstimmend zu, daß eine junge Dame von ihrer Art nicht leicht zu übersehen und zu ignoriren sei. Ihre Schönheit, deren sie sich kaum bewußt zu sein schien, war in ihrer Eigenart fast unerreichbar. Wenn sie in ein Zimmer trat, weder zur Rechten noch zur Linken sich umsehend, blickten diejenigen, welche sie vorher bereits gesehen hatten, wie von einem unwiderstehlichen Zwange getrieben, wieder auf sie hin, und wer sie noch nicht gesehen, schwieg überrascht, wenn sie vorbeischritt. Ihr Wesen zeigte einen leisen Anflug von sei es wirklicher sei es erkünstelter Kälte und Gleichgiltigkeit. In ihrem Benehmen Haworth gegenüber vermochte selbst das schärfste Auge niemals auch nur den Schatten einer Veränderung wahrzunehmen

Befanden sich Beide in demselben Zimmer, so folgten ihr seine Augen in verstohlener Wachsamkeit, und sie war sich dessen bewußt, ohne sich dadurch im Geringsten beeinflussen zu lassen. Gerade der Umstand, daß sie es so genau wußte, setzte sie in den Stand, jederzeit vollkommen unbefangen zu sein. Sie war niemals unvorbereitet. Wenn er sich ihr näherte, begegnete sie ihm stets mit ihrem leichten, unübersetzbaren Lächeln. Mochte er kühn oder ungeschickt gewesen sein oder selbst seine innere Verzweiflung ihr verrathen haben, nie fand er sie deshalb verwirrt oder verlegen oder auch nur um einen Schatten wärmer oder kälter.

Es konnte nicht ausbleiben, daß Andere bald bemerkten, was sie anscheinend weder wußte noch bemerken wollte. Es ließ sich leicht erkennen, daß Haworth sich nicht bemühte, seine Empfindung zu verbergen. In jedem seiner Blicke, in jeder seiner Bewegungen trat seine Leidenschaft zu Tage. Er hätte sich nicht zu beherrschen vermocht, wenn er es gewollt hätte, und selbst wenn er es vermocht hätte, hätte er es nicht gewollt.

„Mögen's doch die Leute sehen", sprach er zu sich selbst. „Das kann ihnen gleichgiltig sein, nur sie und mich geht das an." Zu Zeiten drückte sein Gesicht selbst finstern Trotz aus; Eines wenigstens, das wußte er ja, hatte er gewonnen. In einer Beziehung stand er ihr näher als jeder Andere; er konnte kommen und gehen wie es ihm beliebte, er sah sie Tag für Tag, er wußte, wann und wohin sie ging, und wann sie zurückkehrte. Der Erfolg, der ihres Vaters Vermögenslage wieder zu einer glänzenden gemacht hatte, war sein Erfolg.

„Ich kann sie den Andern gegenüber wie eine Königin hinstellen", sagte er sich, — „wie eine Königin, beim heiligen Georg — und das werde ich thun."

Jeden Triumph, den er in seinem Geschäft errang, betrachtete er nur unter dem Gesichtspunkte des Werthes, den er in ihren Augen haben mußte. Als ihm die gesellschaftlichen Kreise der Stadt und Umgegend ihre Salons öffneten, sagte er sich: „Sie soll

sich vor und neben Bismarck um unser Vaterland verdient gemacht haben?

Richard Cobden war der Sohn eines kleinen ländlichen Pächters, mußte als Knabe die Schafe hüten, ging in jungen Jahren zu einem Verwandten, einem Kattunfabrikanten, nach London, in dessen Geschäft er eine ganz untergeordnete Stelle erhielt. Durch Umsicht, Fleiß und unbedingte Zuverlässigkeit wurde er die Seele des ganzen Geschäfts und bereiste für dasselbe Europa und Nordamerika, wurde dann selbst Kattunfabrikant in Manchester, und durch Erzeugung von besseren Baumwollstoffen, besonders auch durch geschmackvollere Muster, als sie bisher angewandt waren, hob er sein Geschäft zu großer Blüthe und wurde ein sehr wohlhabender Mann. Doch er wirkte nicht nur für sich selbst, sondern arbeitete stets mit seinen besten Kräften für die Allgemeinheit; zunächst in kleinen und dann in immer weiteren Kreisen. Da er sich selbst aus eigener Kraft mit großer Mühe emporgerungen, wollte er Andern dies erleichtern: er gründete ein Institut für die geistige und sittliche Ausbildung der jungen Kaufleute und Angestellten in den Fabriken. Manchester stand damals noch unter der Gerichtsbarkeit eines feudalen Grundherrn; Cobden bewirkte es, daß der Ort davon befreit wurde und eine städtische Verfassung erhielt. Er hatte sich bald ein so hohes Vertrauen erworben, daß er noch in jungen Jahren in die höchsten Ehrenämter der communalen und berufstechnischen Körperschaften gewählt wurde. Auf seinen vielen Reisen in vier Erdtheilen hatte er mit scharfem Blick die politischen und wirthschaftlichen Verhältnisse aller Culturvölker der Erde beobachtet, und die Resultate seiner Studien veröffentlichte er in Werken, welche große Beachtung fanden. „Friede auf Erden", das war sein Ideal. Nicht in mörderischen Kriegen, sondern in dem Wetteifer um die Güter des Friedens sollten die Völker ihre Kräfte messen, in friedlichem Verkehr ihre Güter austauschen. Sein Vaterland sollte in diesem Sinne bei allen Mächten wirken, Kriegen durch internationale Schiedsgerichte womöglich vorgebeugt werden.

Das Interesse der großen Grundbesitzer, welche in England immer die Mehrheit der beiden großen Parteien des Parlaments gehabt haben, hatte bisher die Gesetze dictirt. Darum seufzte das Land unter der Last der Kornzölle. Auf einer Reise in Deutschland studirte Cobden die Geschichte des Hansabundes; er erkannte in demselben eine Vereinigung des bürgerlichen Mittelstandes gegen die Uebergriffe und Gewaltthaten der mittelalterlichen Feudalherren und beschloß, in England eine ähnliche Vereinigung der Elemente zu gründen, welche durch die zu Gunsten der Landlords dem Lande auferlegten Kornzölle geschädigt wurden. Er gründete 1838 die Antikornzoll-Liga und wußte dafür auch einen großen Theil der eigentlichen Landwirthe zu gewinnen, indem er, 1841 in's Parlament gewählt, ihnen bewies, daß ihre Interessen von denen der hohen Aristokratie durchaus verschieden seien. Es war eine lange und heftige Agitation, die um die Kornzölle geführt wurde; denn die Bodenaristokratie hatte die Macht in allen Zweigen des Staatswesens in der Hand. Im Jahre 1846 fiel endlich die Burg des Kornzolles. Robert Peel, lange der eifrigste Vertheidiger der Kornzölle, brachte nun selbst ein Gesetz über deren Aufhebung ein, und in einer berühmten Rede hat dieser große conservative Staatsmann Cobden als denjenigen anerkannt, dem einzig und allein das Verdienst der damals schon allgemein als segensreich erkannten Reform gebühre. Die Aufhebung der Kornzölle war für die deutschen Landwirthe ein ungemein großer Vortheil, denn sie öffnete ihnen erst vollständig das wichtigste und bedeutendste Absatzgebiet für ländliche Producte auf der ganzen Erde.

Um Deutschlands Schifffahrt und Handel hat sich Richard Cobden — und dies ist noch nirgend hervorgehoben — die allergrößten Verdienste dadurch erworben, daß er einer der Hauptagitatoren für die 1849 erfolgte Aufhebung der Navigationsacte war, welche fremde Schiffe von der Schifffahrt in England ausschloß. Die Schifffahrt mit englischen Häfen bildet heute den bedeutendsten Theil der deutschen Schifffahrt. Auf dem diesjährigen Nautischen Congreß hob ein alter praktischer Seemann, Capitän Steinroth von Barth, aus eigener Erfahrung hervor, daß bis 1849 die Schifffahrt z. B. der pommerschen Häfen vollständig unbedeutend war, mit der Aufhebung der Navigationsacte erst einen ungeheuren Aufschwung nahm und bald zu hoher Bedeutung gelangte.

Das dritte große Verdienst, welches Cobden sich erworben, ist der ihm zu verdankende Abschluß des englisch-französischen Handelsvertrages von 1860. Derselbe bestand aus einem Vertrag über die Höhe der Tarife und in dem gegenseitigen Zugeständniß der Meistbegünstigung. Nach seinem Muster wurden viele Jahre hindurch eine Anzahl von gleichen Verträgen zwischen den wichtigsten Culturländern Europas abgeschlossen; der Verkehr und der Wohlstand hat sich während der Dauer jener Verträge ungemein gehoben, und wenn der Segen derselben heute vielfach bestritten wird, so sind Beweise für die andere Auffassung bisher noch nicht erbracht worden. Man wird von den heutigen „autonomen" Tarifen — die noch keine der Vortheile, welche von ihnen prophezeit wurden, erkennen lassen — seiner Zeit wieder zu jenen früheren Mustern zurückzukehren gezwungen sein.

Die Berliner Offiziösen erzählen, Cobden habe für die Aufhebung der Kornzölle nur aus Eigennutz gewirkt. In Wirklichkeit hat er der siebenjährigen angestrengten Agitation gegen die Kornzölle den größten Theil seines Vermögens und seine Gesundheit geopfert. Als in England allgemein der Segen der Reform zur Erkenntniß gelangte, wurde eine Subscription eröffnet, um ihm einen Ersatz zu gewähren. Und die Dankbarkeit der englischen Nation war so groß, daß der Ertrag der Subscription die Höhe von 2 Millionen Mk. erreichte. Cobden starb am 2. April 1865, hoch geehrt und tief betrauert auch von seinen früheren Gegnern. Nicht nur in England, sondern auch im Auslande wurden ihm zu Ehren Denkmäler errichtet. Das ist der Mann, der von den Berliner Offiziösen als ein Ausbund aller Schlechtigkeit dargestellt wird.

Deutschland.

F. Berlin, 8. August. Ein ganz besonderes Unglück mit ihren Behauptungen haben diejenigen, allerdings nicht zahlreichen Handelskammern, die in ihren Berichten für das Jahr 1880 für die neue Zollpolitik entschieden einzutreten unternehmen. Zu ihnen gehört die Handelskammer für die Kreise Hirschberg und Schönau, die ihren Jahresbericht mit dem Geständniß beginnt, daß die im vorjährigen Berichte ausgesprochene Hoffnung, Handel und Industrie würden sich wieder etwas beleben, sich leider nicht lange bewährt hat. In den drei ersten Monaten des Jahres 1880 habe es zwar wirklich geschienen, als ob ein Aufschwung eintreten sollte, doch schon im April sei wieder eine abnorme Stille eingetreten, die allen Muth zu weiteren Unternehmungen gelähmt und so zugenommen habe, daß im Sommer nur in wenigen Branchen Geschäfte von einigem Belang gemacht worden seien. Der Grund für diese allgemeine Stockung der Geschäfte, meint die Handelskammer, möge wohl in der schlechten Getreideernte zu suchen sein. Für die Industrie, fügt sie hinzu, war es ein Glück, daß einzelne Industriezweige einigen Schutz durch einen etwas erhöhten Zoll erhielten — ohne eine Zollerhöhung hätte so manche Industrie nicht fortbestehen können." Wie für die Stockung der Geschäfte im April, also lange vor der Ernte, der ungünstige Ausfall der Ernte verantwortlich gemacht werden kann — das haben die Mitglieder der Handelskammer für Hirschberg und Schönau leider nicht verrathen. Nicht glücklicher mit ihren Behauptungen zu Gunsten der Schutzzölle ist die Direction der Erdmannsdorfer Spinnerei und Weberei, welche die Preiserhöhungen der Leinengarne und Leinenwaaren im ersten Quartale als unverkennbare Wirkung des neuen Zolltarifs bezeichnet und unmittelbar darauf erklärt, erstens, der Import österreichischer Garne habe ungeschwächt fortgedauert und dadurch sei bewiesen, daß die günstigen Productionsbedingungen, unter welchen die österreichische Concurrenz arbeite, durch die neuen Zölle keineswegs ausgeglichen seien; zweitens, in der Weberei hätten die vor der Zollerhöhung massenhaft zollfrei eingeführten Quantitäten von Rohleinen auf lange Zeit die Preise drücken müssen. Abgesehen davon, daß der Nachweis für die Einfuhr massenhafter Quantitäten von Rohleinen gar nicht erbracht ist, müßten doch auch die großen Vorräthe ihre Wirkung grade im ersten Quartale stärker ausgeübt haben, als später; wie kann also der Aufschwung in dieser Zeit auf die Zollpolitik zurückgeführt werden? Die Erdmannsdorfer Fabrik berichtet weiter: „Trotz des schlechten Geschäftsganges fanden die Handweber noch ausreichende Beschäftigung, ohne daß die Löhne herabgesetzt zu werden brauchten." Das klingt fast erfreulich, aber unmittelbar darauf fährt der Bericht fort: „Sehr schwer läßt sich angeben, wie hoch wohl der wöchentliche Lohn eines Handwebers angenommen werden kann. Die meisten Weber betreiben die Weberei als Nebenbeschäftigung, dann ist aber auch die Leistungsfähigkeit einzelner sehr verschieden. Es giebt geschickte Weber, welche die besseren und feineren Leinengattungen arbeiten, die wöchentlich wohl 6 bis 8 Mark Lohn haben, es giebt aber auch solche, die es nicht auf die Hälfte dieser Löhne bringen." Was bei solchen Löhnen eine weitere Herabsetzung, namentlich angesichts der Vertheuerung aller Lebensmittel, bedeuten würde, kann sich Jeder denken. Uebrigens findet die Erdmannsdorfer Spinnerei mit ihren schutzzöllnerischen Ansichten keineswegs allenthalben Anklang. Die Firma J. G. Rücker und Sohn in Petersdorf spricht geradezu den Wunsch aus, daß der Zoll auf österreichische Leinen bedeutend ermäßigt werden möge und die Bleich- und Appreturanstalt von R. Schneider in Schmiedeberg beklagt, daß das Bleich- und Appreturgeschäft durch den von Oesterreich als Repressalie eingeführten Appreturzoll schwer geschädigt ist, wie denn z. B. ihr eigenes Etablissement bei gedrückten Preisen kaum zur Hälfte beschäftigt gewesen. Während ferner die Holzstofffabrikation sich günstig über den ihr zur Theil gewordenen Schutzzoll ausspricht, klagt sie darüber, daß die Geschäftslage ungünstiger als je sei; die Berichte über die Teppich- und die Spitzenfabrikation bringen verständiger Weise den in diesen Branchen eingetretenen Aufschwung mit der Zollpolitik gar nicht in Verbindung. Kurz, eine Handelskammer, welche die Wirkungen der neuen Zollpolitik so viel als möglich herauszustreichen sucht, ist doch genöthigt, über das erste Jahr dieser Politik weit mehr Ungünstiges als Günstiges zu berichten.

△ **Berlin**, 8. August. Während das Reichspostamt sich die größte Mühe giebt und keinen Kostenaufwand spart, den Landbestelldienst zu regeln und zu verbessern, treten evangelische Kreissynoden mit Beschlüssen auf, den Landbestelldienst an Sonntagen ganz einzustellen. Man sollte meinen, daß gerade dieses Thema im Reichstage namentlich wiederholt ausführlich besprochen worden ist, so daß die Synoden ihre Beschlüsse nach der Richtung umsomehr sparen könnten, als sie auf einen Erfolg ohnehin nicht rechnen können. — Man hat bemerkt, daß in neuerer Zeit bei Besetzung der in den Provinzial-Consistorien erledigten Stellen viel weniger auf das Wissen und die Bedeutung der Mitglieder als auf die bethätigte Gesinnung ankomme, wie sich das jüngst an einem Beispiele gezeigt habe, da der Nachfolger eines versetzten bekannten Mitgliedes ein bis dahin unbekannter Superintendent geworden.

L. **Berlin**, 8. August. Aus Baden wird geschrieben: „Wir hoffen, daß die Bethätigung der Friedensliebe, die der letzte Landtag bezüglich des sog. Culturkampfes geübt hat, bei der katholischen Bevölkerung des Landes, soweit sie darüber im Irrthum war, die Ueberzeugung gestärkt hat, daß unser Staat den religiösen Interessen seine aufrichtigste Theilnahme nicht versagt. Die noch obschwebende Frage wegen Besetzung des erzbischöflichen Stuhles wird um so leichter ihre Lösung finden, wenn die wohlwollenden Gesinnungen unserer Regierung ein gleiches Entgegenkommen finden. Den Frieden aber fördern diejenigen nicht, welche die Grundlagen unserer Gesetze, ein gleiches Recht für alle Confessionen, zu erschüttern suchen, um kirchliche Sonderstellungen und Privilegien an der Stelle religiösen und sittlichen Geistes dem Leben des Volkes aufzudrängen. Ihnen Widerstand zu leisten ist die Pflicht Aller, die mit dem Vaterlande es gut meinen. Diese Worte des kürzlich in Karlsruhe festgestellten Programms der nationalen und liberalen Partei unseres Landes gewinnen erhöhte Bedeutung in Folge des plötzlich erfolgten Ablebens des Freiburger Erzbisthumsverwesers und Weihbischofs Kübel, welcher seit dem am 14. April 1868 erfolgten Tode des Erzbischofs v. Vicari das Bisthum Freiburg leitete, und seit dem Jahre 1869 zufolge Ermächtigung der römischen Curie die Regierung der aus den Bisthümern Freiburg, Mainz, Fulda, Rottenburg und Limburg gebildeten oberrheinischen Kirchenprovinz, des Erzbisthums Freiburg übte. Wird der Tod Kübel's das seit 13 Jahren bestandene Provisorium zum Abschluß bringen? wird die katholische Kirche des Großherzogthums Baden und Hohenzollerns definitiv einen Bischof, wird die Freiburger Erzdiöcese definitiv einen Bischof erhalten? Nach den zu Recht bestehenden staatlich-kirchlichen Vereinbarungen des Jahres 1827 hat das Domcapitel, sobald die Sedisvacanz eingetreten ist, dem Landesherrn eine Liste von Candidaten aus dem Diöcesanclerus vorzulegen. Die Liste ist nach vorherigem Benehmen mit den betreffenden Staatsregierungen so aufzustellen, daß auch nach Streichung der von dem Landesfürsten als minder genehm bezeichneten Candidaten noch eine Auswahl möglich ist. Im Mai 1868, innerhalb der gesetzlichen Monatsfrist reichte das Domcapitel die Candidatenliste ein. Diese enthielt, nachdem die Regierung die Nennung von Geistlichen, welche nicht zum Diöcesanclerus gehörten, gestattet hatte, die Namen von 4 auswärtigen Bischöfen: Dr. Eberhard von Trier, Weihbischof Baudri in Köln, Frhr. v. Ketteler in Mainz und Bischof Martin in Paderborn; sodann verzeichnete sie 4 Geistliche aus dem Diöcesanclerus, unter diesen den jetzt verstorbenen Bisthumsverweser Kübel. Durch Staatsministerial-Erlaß vom 18. Mai wurden die vier auswärtigen Bischöfe, „ohne jedoch hierdurch auswärtige, nicht zum Diöcesanclerus gehörige Geistliche von der Liste künftig auszuschließen, als nicht wählbar" erklärt, da die Regierung nicht in der Lage sei, ihnen das badische Staatsbürgerrecht zuzusagen; die inländischen Candidaten, mit Ausnahme eines, des Official Orbin, wurden als minder genehm bezeichnet. Zugleich verlangte die Regierung Vorlage einer ergänzten Liste, welche jedoch das Domcapitel und der päpstliche Stuhl verweigerten, indem sie die Vereinbarungen von 1827 in anderem Sinne interpretirten, als die Regierung es that. Im Jahre 1874 endlich erfolgte mit päpstlicher Genehmigung die Vorlage einer neuen Liste mit den Namen: Bischof Haneberg in Speyer, Bischof Hefele in Rottenburg, Prof. Alzog und Domcapitular Bohrle in Freiburg, Prof. Dieringer in Bonn. Es ist anzunehmen, daß diese Alle oder doch jedenfalls die Mehrzahl von ihnen von der Regierung für genehm befunden worden wären. Aber sie weigerten ausnahmslos das für den Fall ihrer Wahl ihnen angesonnene eidliche Versprechen: „alle Gesetze des Landes, der Staaten der oberrheinischen Kirchenprovinz und des Reichs, sowie die rechtsgiltig erlassenen Anordnungen der Staatsgewalt schlechthin zu befolgen, ohne daß aus irgend welchen anderen Verhältnissen oder Beziehungen eine Einschränkung oder Einwendung abgeleitet werden könnte." In Folge dessen wurden sie sämmtlich von der Regierung als minder genehm bezeichnet. An dieser Sachlage hat sich bis zur Stunde nichts geändert, außer daß in der Nacht vom 4. zum 5. August der mit allen kirchlichen Vollmachten des Erzbischofs ausgestattete Kapitelsvicar Kübel gestorben und somit ein neues Provisorium nöthig ist. Die Sache hat auch eine finanzielle Seite, indem die Regierung seit dem Jahre 1874 zufolge Beschlusses der Landstände die Zahlung der von der Staatskasse zu leistenden erzbischöflichen Dotation im Betrage von 32 601 Mk. 53 Pf. sistirt hat. Schon seit einigen Wochen haben Gerüchte über die nahe bevorstehende Besetzung des erzbischöflichen Stuhles cursirt, und es wurde als Candidat, außer dem jetzt verstorbenen Kübel, in erster Reihe Prof. Kraus an der Freiburger theologischen Facultät bezeichnet. Was an dem Gerücht ist, wird sich ja wohl in Bälde zeigen. In Folge des Ablebens des Bisthumsverwesers ist die Möglichkeit einer Lösung der Frage jedenfalls näher gerückt."

* Wenn man der „Köln. Volksztg." Glauben schenken darf, so hat der mit seiner Cousine, einer Prinzessin Windischgrätz, vermählte Herzog Paul von Mecklenburg-Schwerin, doch das Versprechen abgegeben seine Kinder katholisch erziehen zu lassen. Man schreibt nämlich dem gedachten ultramontanen Blatte aus Mecklenburg, 5. August: „Die Presse hat sich viel mit einer Ehe zu schaffen gemacht, die kürzlich in Mecklenburg zwischen zwei hohen Personen geschlossen wurde, einer Ehe, der mindestens für den einen Theil ein doppeltes Hinderniß entgegenstand, ein trennendes und ein verbietendes. Zuletzt verlautete, nachdem von allerhand unmöglichen Dispensen die Rede gewesen war, diese Ehe sei nun doch vor dem competenten katholischen Pfarrer geschlossen worden, wobei von einer strengen Forderung der katholischen Kirche bezüglich gewisser Ehen durch päpstlichen Dispens abgesehen worden sei. Die „Köln. Volksz." hat bereits den angeblichen päpstlichen Dispens mit vielen andern Blättern bezweifelt. Ich bin nun in der Lage, Ihnen die verbürgte Nachricht zu geben, daß das gedachte Brautpaar durch den zuständigen katholischen Geistlichen getraut wurde, aber erst, nachdem in dem einen Hindernisse rechtmäßig dispensirt und betreffs des andern den Forderungen der Kirche genügt worden ist."

Stettin, 9. August. Wie die „Neue Stettiner Ztg." mittheilt, erklärte Staatsminister a. D. Dr. Delbrück aus Veranlassung einer neulichen Notiz des genannten Blattes, nach welcher Hrn. Dr. Delbrück ein Wahlmandat im Kreise Randow-Greifenhagen angeboten werden sollte, daß er entschlossen sei, ein Reichstagsmandat überhaupt nicht anzunehmen und eine etwa an ihn gelangende Anfrage mit dem Ausdrucke seines Dankes verneinend beantworten müsse.

Leipzig, 7. August. Die Frauen der aus Leipzig Ausgewiesenen bezw. diejenigen aus dem Bezirke der königlichen Amtshauptmannschaft, erhalten, wie man der „Volksztg." aus zuverlässiger Quelle mittheilt, wöchentlich 4, 6, bezw. 8 Mark Unterstützung aus Gemeindemitteln. Das heutige „Leipziger Intelligenzblatt" berichtet, daß „mehrere Gemeinderäthe dies mit der Reserve gethan, daß sie die Amtshauptmannschaft bezw. den Staat um Uebernahme der Unterstützung angehen wollen, weil die Ausweisungen doch im Staatsinteresse geschehen seien." (Ueber die Höhe der Unterstützung ist dem Blatte nichts bekannt.) Ich glaube schwerlich, daß die sächsische Regierung einem Gesuche dieser Art zustimmen würde.

England

London, 7. August. Der gestrige Ministerrath hat die Verwerfung fast sämmtlicher Zusatzanträge des Oberhauses zur irischen Bodenvorlage beschlossen.

Frankreich.

Paris, 7. August. Die Wahlbewegung fährt fort, den Charakter beispielloser Schläfrigkeit zu haben. Die Pariser Wählerversammlungen sind der Tummelplatz einer kleinen Gruppe von Anarchisten, die aus einem Bezirk in den andern ziehen, überall dieselben Reden halten und dieselben Programme vorlesen, während die ernsten Wähler sich bisher an keiner einzigen Versammlung betheiligt haben. Den zahllosen Candidaturen dieser Versammlungen kommt nicht die geringste Bedeutung zu. Die intransigenten Blätter suchen sich über die Stille der Wahlperiode durch fortgesetzte heftige Polemiken gegen Gambetta hinwegzuhelfen. — Der Maire von Havre hat dem dortigen Gemeinderath offiziell angezeigt, daß Ferry am 14. d. M. Havre besuchen werde. Bis Donnerstag wird Ferry von Nancy nach hier zurück sein und dem Kabinetsrath präsidiren. Blätter des Elysée hoffen, Ferry werde in Havre seine Campagne gegen die Revision der Verfassung fortsetzen. — Grévy hat gestern die Decrete unterzeichnet, durch welche die meisten algerischen Dienstzweige den betreffenden hiesigen Ministerien einverleibt und die Befugnisse des Civil-Gouverneurs Albert Grévy bedeutend geschmälert werden.

Italien

Rom, 4. August. Einer der ersten Gegenstände der nächsten Parlamentsverhandlung wird ein Unfallversicherungsgesetz für Arbeiter sein; es liegt in dieser Beziehung ein Antrag von Sonnino, Minghetti u. A., andererseits eine Regierungsvorlage vor. Ueber beide Entwürfe ist der Bericht des Commissions-Berichterstatters bereits fertig gestellt. — Mit der definitiven Annahme der vom Marineministerium entworfenen Baupläne für die neuen Kriegsschiffe, welche bekanntlich nicht dem System der Riesenschiffe angehören sollen, durch den Admiralitätsrath trifft ein kleiner Unfall passend zusammen, welcher dem Riesenschiffe „Duilio" bei der Ausfahrt aus dem Hafen von Brindisi begegnete. Außer zwei Schiffen von mittlerer Größe sollen neun neue Kanonenboote gebaut werden.

Rußland.

Kiew, 1. Aug. Zu dem blutigen Zusammenstoß zwischen den Truppen und der Bevölkerung von Borispol schreibt man dem „Russischen Courier": Nachdem alle jüdischen Häuser geplündert, die Synagoge zerstört, die Schnapsläden verwüstet und der Inhalt der Branntweinfässer theils vergossen, theils ausgetrunken war, machten die Ruhestörer Angriffe auf die Poststation und die Quartiere in denen die Kosaken lagen. Der Angriff auf die Station wurde abgeschlagen, das Eigenthum der Soldaten aber vernichtet. Ganz zuletzt fiel der mit Beilen, Sensen, Messern, Brechstangen u. s. w. bewaffnete Haufe über den Spirituskeller eines gewissen Wiltschur her. Der Branntwein floß in Strömen, und Männer, Weiber und Kinder glichen bald nicht mehr Menschen, sondern wilden Thieren. „Es ist jetzt Zeit, nachdem wir den Juden ihr Eigenthum zerstört haben, jetzt sie selbst niederzumetzeln", hieß es. Vergebens versuchte der Polizei-Commissar, der Gensdarmerie-Offizier und die Offiziere des kleinen blos 30 Mann starken Commandos Kosaken die Leute zu beschwichtigen. Der Gensdarmerie-Offizier wurde vom Pferde geschlagen, mehrere Kosaken durch Steinwürfe verletzt, der Commissar durch einen Hieb mit einer Brechstange beinahe getödtet. Die Drohung, von den Waffen Gebrauch machen zu wollen, half nichts, über die in die Luft abgefeuerten Schüsse lachte die Menge. Da endlich wurde das Commando gegeben, scharf zu schießen. Die auf die zunächst Andringenden gerichteten Schüsse tödteten zwei, verwundeten tödtlich fünf Bauern. Der Haufe wich zurück und wurde von den nun mit blanker Waffe einhauenden Kosaken vollends zerstreut. Es sind Verstärkungen an Militär gefordert worden und erwartet man das Eintreffen höherer Beamten.

Amerika.

Newyork, 5. August. Ein Conclave von Vertretern der irischen revolutionären Gesellschaften hält gegenwärtig eine geheime Sitzung in Palmer House, Chicago, um zu entscheiden, ob

---

nun sehen, daß ich's mit den Besten aufzunehmen vermag — ob Gentleman oder nicht!"

Als er sich nun plötzlich zu einer hervorragenden Figur in diesen Gesellschaftskreisen gemacht sah, — zu einem Mann, dessen Wort ein Gewicht hatte und dessen Thun und Lassen stets eifrig besprochen wurde, suchte er mit geheimer, fieberhafter Spannung auf ihrem Gesicht zu lesen, welchen Eindruck das auf sie mache.

„Das ist's, was Frauen lieben", sagte er sich; „das ist's, was sie noch mehr liebt, als alle Anderen. Damit habe ich viel, sehr viel gewonnen."

In der Fabrik entwickelte er auch jetzt noch eine rastlose, unermüdliche Thätigkeit; sein Ehrgeiz kannte keine Grenzen; er strebte und plante und wagte; Stunden lang lag er des Nachts wach auf seinem Lager, nachdenkend und auf neue Unternehmungen sinnend, und mit jedem Erfolg wuchs seine Kühnheit.

Indessen geschah doch eines, worauf Haworth nicht gerechnet hatte. In seinem löblichen Enthusiasmus konnte Herr Ffrench der Versuchung nicht widerstehen, bei jeder sich darbietenden Gelegenheit seines Portegés mit dem wärmsten Lobe zu gedenken. Das Vertrauen, das er zu ihm und seinen Fähigkeiten hege, habe sich mit der Zeit eher vermehrt als vermindert; freilich sei das, wie er zu seinem Leidwesen eingestehen müsse, auch bei dem jungen Mann aus Manchester und dessen Nachfolgern der Fall gewesen, allein diesmal habe er in der That Grund zu glauben, daß eine Klimax erreicht sei und daß seine Hoffnungen und Erwartungen sich erfüllen würden. Nicht jedem Manne sei es vergönnt, ein solches Genie an der Hand zu haben. — Natürlich hörten die Freunde des Herrn Ffrench häufig von Murdoch. Jeder Besucher der Fabrik wurde auch nach seinem Arbeitszimmer geführt und ihm dieses als etwas besonders Interessantes gezeigt. Murdoch gehörte bald gewissermaßen zu den Merkwürdigkeiten der Fabrik und man sprach von ihm halb mit Neugier, halb mit kopfschüttelndem Erstaunen. Jedem Besucher erzählte Ffrench unter dem Siegel strengster Verschwiegenheit mit großem Pathos die Erbensgeschichte seines Vaters.

„Und ich halte mich überzeugt", vergaß er niemals hinzuzufügen, „daß wir über kurz oder lang mehr von dieser Erfindung hören werden. Er ist ein seltsamer junger Mensch — verschlossen und zurückhaltend — und ganz dazu angethan, ein Project im Kopfe mit sich herumzutragen und nichts davon zu sagen, um schließlich durch plötzliche Vollendung des lang Geplanten alle Welt in Erstaunen zu setzen."

Endlich geschah es, daß er bei einer Gelegenheit, als seine Tochter zu einem in Aussicht genommenen Diner die Liste der Einzuladenden aufstellte, sich plötzlich zu ihr wandte und etwas zögernd und verlegen die Bemerkung machte:

„O, — was ich sagen wollte, da ist dieser Murdoch; wir haben Murdoch noch niemals bei uns gehabt."

Ohne ein Wort zu erwidern, schrieb sie den Namen nieder.

„Wer dann?" fragte sie, als sie damit fertig war.

„Du siehst", fuhr Mr. Ffrench wie zu seiner Entschuldigung fort, „es liegt wirklich kein vernünftiger Grund vor, weshalb wir ihn nicht einladen sollten, — wirklich nicht ein einziger. Er ist — er ist Alles, was wir nur wünschen können."

Die Antwort, welche er darauf erhielt, setzte ihn in Erstaunen.

„Es ist ein Unsinn", entgegnete sie, ruhig zu ihm aufblickend, „hier von Hindernissen zu sprechen. Ich für mein Theil hätte ihn längst einmal eingeladen."

„Du! Würdest du — — — in der That?"

„Nun, ja; weshalb nicht?"

„Weshalb — nicht? Ich kann dir keinen Grund dafür sagen; ich meinte nur, daß vielleicht — — —" und damit brach er ab. „Ich wünschte, ich hätte das früher gewußt", fügte er hinzu.

Als Murdoch die Einladung erhielt, lehnte er sie ab.

„Ich würde doch nicht am rechten Platze sein", erklärte er Miß Ffrench offen. „Ich würde Niemand kennen, und Niemand würde mich kennen. Weshalb sollte ich da kommen?"

„Es liegt ein sehr guter Grund vor, weshalb Sie kommen sollten", entgegnete die junge Dame mit vollkommener Ruhe. „Und dieser Grund — bin ich."

Damit war Murdoch's Einwand erledigt. Er folgte der Einladung und fand bei der Tafel Haworth gegenüber seinen Platz.

„'s ist für ihn das erste Mal?" sagte Haworth nach Aufhebung der Tafel zu Miß Ffrench.

„Es ist das erste Mal, daß er in Gesellschaft hier gespeist hat", antwortete sie. „Haben Sie Gründe für Ihre Frage?"

Seine Kaffeetasse in der Hand haltend warf er über dieselbe hinweg einen Blick durch das Zimmer.

„Er ist nicht wie die Uebrigen", sagte er, „aber er weiß sich recht wohl zu benehmen, beim heiligen Georg!"

(Forts. folgt.)

O'Donovan Russe und seine Dynamit-Politik gebilligt oder desavouirt werden solle.

Danzig, 10. August.

* [Stadtverordnetensitzung vom 9. August.] Den Vorsitz führt Herr Otto Steffens; als Vertreter des Magistrats fungiren die Herren: Oberbürgermeister v. Winter, Bürgermeister Hagemann, Stadtrath Hinze.

Den Stadtverordneten Dr. Dasse und Max Steffens wird auf je 1 Monat Urlaub ertheilt; von einem Dankschreiben des Realschullehrers Schultze für die demselben vom 1. April ab gewährte persönliche Gehaltszulage, ferner von den Protokollen über die Revisionen des städtischen Leihamts am 18. Juni und 18. Juli wird Kenntniß genommen.

Der Magistrat theilt der Versammlung den von der Bau-Deputation aufgestellten Plan für die diesjährige tourmäßige Trottoirlegung mit, wonach auf Hohe Seigen, in der Häkergasse, Trinitatis-Kirchengasse, auf Rammbau und in der Schießstange Trottoir gelegt resp. das schon vorhandene Trottoir vervollständigt werden soll. Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden. — Für die für Strohdeich und die Stadttheile an der Weichsel anzustellenden zwei Wachtmänner waren aus Versehen nur je 432 M. in den diesjährigen Etat eingestellt. Da die Besoldung der städtischen Wachtmänner 540 M. beträgt und dieser Betrag den beiden Wachtmännern auch factisch gezahlt wird, so genehmigt die Versammlung auf Antrag des Magistrats die Erhöhung der beiden Etatsansätze. — Dieselbe genehmigt ferner — nach kurzer Discussion und nach Ablehnung eines entgegengesetzten Antrages des Hrn. Rompeltien — den zwischen dem Magistrat und der kgl. Polizei-Direction vereinbarten neuen Baufluchtlinien-Plan für die nordwestliche Seite des Kohlenmarktes und das mit dem Arbeitshausaufseher Grabowski getroffene Abkommen, wonach im Falle seiner Pensionirung die demselben zugewiesene Dienstwohnung zu einem Werthe von jährlich 300 M. behufs Berechnung der Pension ihm angerechnet werden soll.

Am 4. Januar d. J. beschäftigte die Stadtverordneten-Versammlung eine Vorlage des Magistrats wegen Herrichtung von Räumen zur provisorischen Unterbringung von Geisteskranken aus höheren Ständen, welche in Folge eines aus der Stadtverordneten-Versammlung hervorgegangenen Antrages derselben gemacht war. Es sollte danach mit einem Kostenaufwande von ca. 10 000 M. eine neue Etage auf ein Gebäude in dem Arbeitshaus-Etablissement in der Töpfergasse aufgesetzt und mit mehreren Zellen für Tobsüchtige ausgestattet werden. Zur Prüfung dieser Vorlage wurde eine Commission eingesetzt, die in einer Reihe von Sitzungen sich mit der Vorlage beschäftigt hat. Das Schlußergebniß ihrer Berathungen ist gewesen, daß die Commission Ablehnung der Magistrats-Vorlage empfiehlt, und zwar mit Rücksicht darauf, daß bei der Berathung der Anleihe-Vorlage eine Neugestaltung des hiesigen Krankenhauswesens in Aussicht genommen sei, dessen Kosten aus der Anleihe bestritten werden sollen. Namens der Commission erstattet heute über deren Berathungen Hr. Damme Bericht. Die Veranlassung zu der Vorlage habe, wie bekannt, ein im März 1880 von Hrn. Dr. Loch gestellter Antrag gegeben. Das vom Magistrat am 4. Januar d. J. vorgelegte Project sei aber an der unzureichenden Breite des projectirten Aufganges zu der provisorischen Irrenstation gescheitert. Es sei nun von der Commission eine Lokalbesichtigung vorgenommen, es sei dann auch ein anderes Project aufgestellt, das 14—15 000 M. Kosten erfordert haben würde, sich aber ebenfalls nicht empfahl. Inzwischen sei bei Berathung der Anleihevorlage eine Reform oder wesentliche Umgestaltung der städtischen Krankenhäuser in Aussicht genommen, bei welcher denn vielleicht zweckmäßiger dem hervorgetretenen Bedürfniß genügt werden könnte. Deshalb sei die Commission einstimmig der Ansicht gewesen, daß sich die Vertagung der ganzen Angelegenheit bis zu jenem Zeitpunkt empfehle. — Hr. Dr. Loch hebt hervor, daß die Commission die Angelegenheit nicht habe aufgeben wollen, sondern sie nur für jetzt fallen lasse, um später etwas Besseres zu erzielen. Wahrscheinlich werde bei der Reform des Krankenhauswesens in der Töpfergasse nur eine Siechenstation bleiben und die Irrenstation in das Lazareth verlegt werden. Dort werde dann wohl auch von vornherein auf Räume für die Unterbringung von Irren aus zahlungsfähigen Familien Bedacht genommen werden. — Hr. Damme entgegnet, daß die Commission als solche zu so weit gehenden Erwägungen nicht gekommen sei. Er für seine Person würde sich auch gegen die Errichtung einer eigentlichen städtischen Irren-Anstalt abwehrend verhalten. Er glaube indessen nicht, daß Hr. Dr. Loch eine solche intendire. — Hr. Oberbürgermeister v. Winter glaubt, ohne irgendwie dem noch aufzustellenden Project vorgreifen zu wollen, daß den Wünschen des Hrn. Dr. Loch werde Genüge geschehen. Betonen müsse er jedoch, daß es sich immer nur um Räume zu ganz vorübergehender Unterbringung von Geisteskranken handeln könne. Die ganze Angelegenheit werde übrigens in ein wesentlich anderes Stadium kommen, wenn erst die zweite Irrenanstalt in Neustadt fertig sei. Jetzt mache die Ueberfüllung der einzigen Anstalt in Schwetz die Unterbringung der Geisteskranken so schwer. Er hoffe, später werde dies nicht mehr der Fall sein. Eine Verpflichtung der Stadt, für die Geisteskranken aus den bemittelteren Ständen zu sorgen, könne er nicht anerkennen. Die zu treffenden Einrichtungen dürften demnach keineswegs dazu dienen, jenen die Sorge für die baldigste Unterbringung ihrer Geisteskranken in ordentlich eingerichteten Irren-Heilanstalten abzunehmen. — Der von der Commission gestellte Antrag wird hiernächst einstimmig angenommen.

Nächster Gegenstand der Tagesordnung ist der bereits von uns in der Morgen-Ausgabe vom letzten Sonntag ausführlicher mitgetheilte Vergleich mit Hrn. Hofbesitzer Schindler in Heubude wegen Zahlung einer Entschädigung von 12 000 M. für die demselben durch das auf seine Ländereien durchsickernde Rieselwasser verursachten Nachtheile, wogegen Hr. Schindler bekanntlich auf alle ferneren Ansprüche verzichtet hat. Die Versammlung ertheilt, ohne Debatte, dem Vergleich einstimmig ihre Genehmigung.

Bei der Berathung des diesjährigen Gas-Etats ersuchte die Stadtverordneten-Versammlung den Magistrat, auf Mittel zur Hebung des Privat-Gasverbrauchs Bedacht zu nehmen. Das Gas-Curatorium hat derartige Mittel inzwischen erwogen. Eine Herabsetzung des Gaspreises hat dasselbe nicht für thunlich erachtet, dagegen schlägt dasselbe vor, von der ferneren Erhebung der Miethe für die Gasmesser Abstand zu nehmen. Die von den Privat-Gasconsumenten bisher für ihre Gasmesser gezahlte Miethe ergab im Durchschnitt der drei letzten Jahre 8118 M. und pro 1881/82 sind 8500 M. als voraussichtliche Einnahme in den Etat eingestellt. Der Magistrat glaubt ohne Gefährdung der Finanzlage eine solche Erleichterung, die namentlich für den Hausgebrauch an Gas ins Gewicht fällt, den Gas-Consumenten schon vom 1. Oktober d. J. ab gewähren zu können. Er hat dem Vorschlage des Gas-Curatoriums zugestimmt und beantragt, daß die Versammlung die Aufhebung der Gasmessermiethe vom 1. Oktober d. J. ab genehmige. — Hr. Pfannenschmidt erklärt, daß er nicht einzusehen vermöge, wie durch das Fortfallen einer Einnahme sich die Intraden der Gasanstalt erhöhen sollten. Redner empfiehlt die Verwendung von Gas zur Heizung und zum Kochgebrauch. Dasselbe sei für kürzeren Gebrauch zum Kochen billiger als jedes andere Brennmaterial; habe dabei den Vorzug der Bequemlichkeit und namentlich der Reinlichkeit. Für die Verwendung des Gases zum Kochen spräche die vielfache Verwendung von Petroleum-Koch-Apparaten, die sich aber wegen der geringeren Heizkraft des Petroleums und der entwickelten Petroleumdämpfe unzweckmäßig erwiesen. — Herr Oberbürgermeister v. Winter entgegnet, daß es wesentlich darauf ankomme, die Zahl der sog. kleineren Consumenten zu erhöhen und für diese bilde vielfach die Gaswassermiethe das Abschreckungsmittel, weil sie bei geringerm Gasverbrauch, namentlich im Sommer, außer Verhältniß zu diesem stehe und eine Quelle fortwährender Mißhelligkeiten und Belästigungen für die Consumenten sei. Von all den Scheerereien, die beim Wechsel der Inhaber kleiner Lokale rc. damit verknüpft seien, wolle man die Consumenten entlasten. Denjenigen, die trotz des üblen Geruchs den Petroleum-Kochapparat nur der Billigkeit wegen benutzten, sei mit der Lieferung von Gas zu Kochzwecken nicht beizukommen, weil das oft kostspielige und schwierige Einrichtungen erheische. Empfehlen könne er die Verwendung von Gas zu kurzem Kochgebrauch nach seinen eigenen Erfahrungen allerdings. Redner verweis't dann auf einen Vortrag, welchen Dr. Siemens in London — eine gastechnische Autorität — über die Verwendung des Gases für Heiz- und Kochzwecke gehalten hat. Siemens hebt hervor, daß hierzu ungereinigtes Gas geliefert werden müsse, weil gereinigtes zu theuer sei. Dazu bedürfe man aber einer zweiten, ganz neuen Leitung und diese anzulegen werde die Stadt sich doch noch sehr besinnen. Das überlasse man wohl besser einer ferneren Zukunft. — Hr. Pfannenschmidt bemerkt hierauf, daß ungereinigtes Gas nicht viel billiger sei als gereinigtes, weil die Reinigungskosten durch die Erträge der Abfälle ziemlich gedeckt würden. Uebrigens habe er nur die Verwendung von Gas zu Heiz- und Kochzwecken anregen wollen. — Hr. Bürgermeister Hagemann bemerkt noch, daß das Gas-Curatorium die Lieferung von Gas zu anderen als Beleuchtungszwecken bereits mehrfach erwogen habe und auch ferner im Auge behalten werde. Doch sei ein praktisches Nähertreten an die Frage erst dann ausführbar, wenn die Gas-Anstalt durch Herstellung des neuen Gasometers zu gleichmäßiger Production befähigt sei. — Damit ist die Discussion beendigt und es wird nunmehr die Aufhebung der Gasmessermiethe vom 1. Oktober d. J. ab einstimmig beschlossen.

Für den Umbau der neuen Brücke auf der Stelle der ehemaligen Lohmühle hat die Versammlung neben den aus dem Verkauf der alten Mühle erzielten 920 M. noch 36 000 M. bewilligt ohne nähere Bestimmung, bei welchem Etat die Baukosten-Rechnung in Einnahme und Ausgabe gelegt werden soll. In Folge eines bezüglichen Antrages des Magistrats declarirt die Versammlung ihren früheren Beschluß dahin, daß die 36 000 M. dem Kapitalfond, an welchen auch der Beitrag der Provinz zur Chaussee-Regulirung gezahlt wird, entnommen und in Einnahme und Ausgabe bei dem Extraordinarium des Bau-Etats verrechnet werden sollen.

Die Abtretung zweier kleiner Stückchen Forstterrain bei Heubude zur Aufstellung trigonometischer Marksteine für 2 M. an die Landesvermessungsbehörde, sowie zur Weiterverpachtung des dem Lazareth gehörigen Häuschens Olivaerthor 6 an die Schankwirth Dinglerschen Eheleute auf ein ferneres halbes Jahr (1. Oktober 1881 bis 1. April 1882) für den bisherigen Pachtzins von 650 M. halbjährlich ertheilt die Versammlung die Zustimmung.

Die hiesige Postverwaltung beabsichtigt, vor dem neuen Post- und Telegraphengebäude in der Hundegasse zwei einarmige Gas-Candelaber aufzustellen. Dieselbe hat beantragt, daß die Beleuchtungskosten für diese beiden Laternen auf städtische Mittel übernommen werden. Mit Rücksicht darauf, daß die Laternen der Straßenbeleuchtung zu Gute kommen und der Postfiscus die Poststraße auf seine Kosten hell erleuchten lassen wird, beantragt der Magistrat, die auf 75 Mk. jährlich veranschlagten Beleuchtungskosten auf den Etat der Gasanstalt zu übernehmen, womit die Versammlung einverstanden ist. Dieselbe genehmigt ferner, daß die im oberen Theile der Heiligengeistgasse befindlichen 6 Gaslaternen behufs zweckmäßigerer Beleuchtung umgestellt und eine neue siebente Laterne dort aufgestellt werde, zu welchem Zwecke die Versammlung an Aufstellungskosten 125 Mk., an jährlichen Beleuchtungskosten 37,50 Mk. bewilligt.

In Folge der starken Belegung des hiesigen Lazareths und der im Frühjahre häufig vorgekommenen Erkrankungen an Flecktyphus mußte als Hilfslokal für das Lazareth der Saal in dem ehemaligen Gasthaus-Etablissement hinter dem Lazareth Nr. 3 für monatlich 60 Mark gemiethet werden und es wird derselbe voraussichtlich bis Oktober noch für diesen Zweck gebraucht werden. Die Versammlung bewilligt daher den erforderlichen Miethsbetrag auf 5 Monate mit 300 Mk. Ferner genehmigt dieselbe, daß die bisher für jährlich 225 Mk. an die Wittwe Wenitzki vermiethet gewesene Wohnung in dem Lazarethgrundstück hinter dem Lazareth Nr. 12 vom 1. Oktober ab unter gleichen Bedingungen an den Fuhrhalter Rabowski vermiethet und die Wittwe Wenitzki ihrem Wunsche gemäß aus dem Miethsverhältniß entlassen werde; — ebenso, daß die bisher für jährlich 6 Mk. verpachtete Grasnutzung an der Böschung des Weges von Kneipab bis Ganskrug wegen des Chausseebaues vorläufig nicht wieder verpachtet werde.

Es folgen nun Nachbewilligungen für verschiedene Etatsüberschreitungen, und zwar: 1) zum Lazareth-Etat pro 1879/80 von zusammen 2378,45 Mk., 2) zum Armen-Etat pro 1880/81 von zusammen 36 931,06 Mk., 3) zum Etat der sächlichen Kosten der Polizeiverwaltung pro 1880/81 von 3423,24 Mk., 4) an Kreiscommunal-Abgaben für den ländlichen Grundbesitz der Stadt, welche im vorigen Jahre 5157 Mk. betragen haben, noch 762 Mk. Betreffs der Ueberschreitung des Armen-Etats, welche mit „der Fortdauer der ungünstigen Erwerbsverhältnisse" motivirt ist, bemerkt der Magistrat, daß von jenen 36 931 Mk. allein auf baare Unterstützungen der Armen 28 949 Mk. entfallen; die hiernächst bedeutendste Ueberschreitung entstand bei den Kurkosten; letzterer Ueberschreitung stehe allerdings eine Mehr-Einnahme von 16 485 Mk. an von anderen Communen hierher erstatteten Kurkosten rc. gegenüber, da namentlich viele Reste eingegangen sind.

Schließlich wird ein wegen Verarmung des betr. Besitzers uneinziehbarer Kaufschoßrest von 540 Mk. und ein ebenfalls unbeitreibbarer Wasserzinsrest von 14,50 Mk. niedergeschlagen und eine Anzahl von Jahresrechnungen für einzelne Verwaltungszweige auf Antrag der Rechnungs-Abnahme-Commission dechargirt, hierbei auch eine Ueberschreitung von 191,44 Mk beim Etat der Allee- und Plantagen-Verwaltung pro 1879/80 nachträglich genehmigt.

In geheimer Sitzung bewilligt die Versammlung der Wittwe des verstorbenen Lazareth-Oberwärters Roland auch ferner eine Unterstützung von monatlich 10 M., erwählt zum Schiedsmann für den 15./18. Stadtbezirk — an Stelle des Herrn v. Kolkow, welcher die Wahl abgelehnt hat — den Kaufmann Burchardt und verhandelt schließlich über die Mandats-Niederlegung seitens einer der fünf hiesigen Klassensteuer-Einschätzungs-Commissionen.

* Die Eröffnung der Jagd auf Hasen ist auf Beschluß des Bezirksrathes für den hiesigen Regierungsbezirk auf den 14. September, der Jagd auf Rebhühner, Wachteln rc. auf den 27. August festgesetzt.

s. Von folgendem eigenthümlichen Mahnverfahren giebt uns ein Kaufmann Kenntniß, der sich Ende vorigen Jahres einige Fäßchen Kornbranntwein aus Nordhausen hatte kommen lassen und zur Etiquettirung der abgefüllten Flaschen 100 Stück Etiquettes bestellt und erhalten hatte. Das gedruckte Mahnformular lautet: „Nordhausen, 1. Aug. 1881. Sie schulden dem Fabrikenbesitzer N. N. hier M. 1,20 für 100 Etiquettes und Porto und M. 0,40 Mahnspesen nebst 6 pCt. Zinsen seit.... Mit Einziehung dieser Forderung beauftragt, verweise ich Sie auf das neue Gerichtskostengesetz vom 30./1. 1877 resp. 18./6. 1878, nach welchem die Klagekosten betragen: 1) Gerichtskosten §§ 8, 48 M. 1, 2) Prozeßgebühr §§ 91, 86, 9 M. 1,20, 3) Verhandlungsgebühr § 17 M. 3, 4) Vergleichsgebühr § 28 M. 1, 5) Entscheidungsgebühr §§ 23, 13 M. 0,30, 6) Schreibgebühr §§ 4. 56, 5 M. 1, 7) Porto M. 0,50, Summa M. 8. Sollte dieser letzte Mahnversuch keine Theilzahlung erfahren oder keiner Antwort gewürdigt werden, so geht die Klage, der Zwangsvollstreckung folgt, am 8. August 1881 ohne jede fernere Schonung ab. Ihr Stillschweigen wird als Bekenntniß der Schuld angenommen und weil Besorgniß erregend, werden die Maßnahmen forcirt werden. Achtungsvoll C. A."

* Die am 1. Septbr. d. J. in Gr. Klintsch einzurichtende Postagentur erhält ihre Verbindung mit Berent bezw. Hochstüblau durch das zwischen den genannten Orten verkehrende Privat-Personenfuhrwerk, sowie durch eine tägliche Botenpost zwischen Berent und Gr. Klintsch. Der Gang dieser Posten ist folgender: 1. Privat-Personenfuhrwerk zwischen Berent und Hochstüblau in der Richtung von Berent aus Gr. Klintsch 2,45 Nachm., in der Richtung nach Berent 11,45 Vorm. 2. Botenpost zwischen Berent und Gr. Klintsch aus Berent 7,15 Morg. (nach Ankunft der 1. Personenpost aus Danzig 6,45 Morgens), in Gr. Klintsch 9 Uhr Vorm.; aus Gr. Klintsch 6 Uhr Nachm., in Berent 7,45 Abends (zum Anschluß an die 2. Personenpost nach Danzig 8,30 Abends.).

* Die am 1. September d. J. in Baumgarth einzurichtende Postagentur erhält ihre Verbindung mit Christburg durch eine tägliche Botenpost. Der Gang dieser Post ist folgender: aus Christburg 8,30 Vorm. (nach Ankunft der ersten Personenpost aus Altfelde 8,10 Vorm.), in Baumgarth 9,40 Vorm., aus Baumgarth 6 Uhr Nachm., in Christburg 7,10 Abends (zum Anschluß an die dritte Personenpost von Christburg nach Altfelde 7,40 Abends.)

⊙ Marienburg, 9. August. Die Zuckerfabrik Bahnhof Marienburg in Sandhof hat die Agentur für den Rohzucker-Verkauf der Firma Lucas u. Gerike in Danzig übertragen.

Vermischtes.

Breslau, 8. August. Der Landschaftsmaler Adolf Dreßler ist, wie die „Trib." meldet, in Folge eines Leberleidens gestern gestorben.

Danziger Standesamt.

9. August.

Geburten: Kaufmann Hermann Helfert, T. — Wachtmann August Schadrowski, T. — Militär-Anwärter Hermann Ritter, T. — Arbeiter August Totzki, T. — Tischlergeselle Georg Meyhöfer, S. — Bäckermeister Carl Schubert, T. — Schmiedegeselle Franz Schmidt, T. — Schuhmachergef. Franz Brodnicki, T.

Aufgebote: Maurer Josef Werner in Quedlinburg und Dorothea Louise Knochenhauer daselbst. — Königl. Forstkassen-Rendant Jul. Stank in Sobbowitz und Hedwig Katharine Marie Zendatsch hier. — Kaufmann Otto Friedrich Reinhold Radczewski und Ida Wilhelmine Jeczewski. — Dr. phil. Adolf Friedrich Albert Rawald in Latdorf und Olga Natalie Wieck hier. — Königl. Gerichts-Assessor und Seconde-Lieut. der Reserve John James Ferber und Catharina Charlotte Mellien.

Todesfälle: Pensionirter Justiz-Kanzleidiätar Gustav Adolf Franz Weidel, 46 J. — Frau Emilie Caroline Elisabeth Müller, geb. Lösekraut, 19 J. — T. d. Arbtrs. August Potulski, 8 Wochen. — Wwe. Wilhelm. Tinschmann, geb. Duhnke, 82 J. — Kaufmann Wilhelm Eduard Kowalewski, 82 J.

Lotterie.

H. C. Hahn's Bureau.

Bei der am 8. August fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 164. königl. preußischer Klassenlotterie wurden ferner folgende Gewinne gezogen:

Zu 300 M.: 1799 837 2475 3454 4243 5573 907 6413 685 7299 8488 960 9092 297 10 803 11 170 197 12 296 690 965 13 679 14 245 277 581 657 16 121 713 17 443 18 227 805 21 252 794 22 833 24 151 225 859 25 248 26 740 31 873 32 101 582 35 719 36 291 494 38 353 39 561 579 40 211 41 179 42 304 972 43 349 44 945 45 082 735 46 018 47 371 583 711 48 372 867 49 469 922 51 057 105 320 52 706 940 53 048 324 707 54 644 55 628 734 56 753 57 268 58 482 822 61 041 497 563 63 379 64 181 665 65 301 799 853 944 66 552 67 115 246 68 979 69 844 893 70 930 71 163 73 163 74 870 75 498 580 743 76 065 270 877 77 883 953 78 115 79 485 80 546 814 877 82 871 952 84 388 771 88 724 90 395 416 91 153 213 349 92 235 598 93 963 94 254 354 380.

Zu 210 M.: 94 155 174 241 266 333 415 465 467 537 646 742 946 955 **1**079 094 128 147 172 197 262 278 324 356 432 656 749 776 879 932 936 988 **2**069 110 271 288 374 399 437 514 553 559 685 701 720 759 889 923 928 941 972 989 **3**014 078 190 204 407 493 502 564 565 710 716 741 770 807 823 883 912 **4**140 163 208 216 396 476 535 574 697 714 728 754 763 774 889 932 969 **5**048 061 178 302 309 391 402 561 616 621 636 702 739 **6**042 196 197 250 330 389 401 422 569 641 700 721 748 792 819 835 864 870 895 914 986 995 **7**029 063 129 220 259 266 281 294 345 368 468 542 602 649 699 746 792 812 857 871 880 946 998 **8**040 080 090 162 227 281 287 336 399 404 413 497 511 532 625 648 681 684 729 780 872 889 950 962 **9**149 174 196 211 272 282 346 451 483 517 523 689 763 807 817 914 921 **10** 004 046 137 411 430 555 636 703 712 719 736 830 913 928 **11** 032 050 130 159 371 412 429 504 594 611 787 795 825 903 940 **12** 029 032 036 055 085 089 104 116 130 139 209 335 369 371 434 623 630 683 703 841 927 973 **13** 044 077 178 230 232 451 558 575 588 730 750 794 804 904 **14** 003 126 210 228 259 268 297 306 346 351 387 394 482 520 798 **15** 069 092 132 141 154 171 221 231 304 356 422 425 476 553 594 604 645 689 750 818 846 937 **16** 078 092 140 151 217 227 285 291 402 528 579 667 737 798 848 855 999 **17** 019 024 061 084 205 258 260 287 388 441 470 481 506 520 581 614 658 678 709 770 795 903 940 949 978 983 993 **18** 030 053 138 143 163 247 302 402 432 440 470 496 516 560 594 737 752 857 869 932 943 948 **19** 017 049 071 230 279 321 349 381 390 452 480 524 621 634 651 672 697 711 827 858 862 883 885 889 **20** 120 183 184 280 339 352 404 531 781 797 805 819 863 905 927 939 **21** 033 069 112 114 210 309 362 381 394 516 567 607 629 744 823 832 955 958 **22** 059 131 140 166 230 236 244 276 284 364 372 399 436 439 737 753 987 991 993 **23** 026 038 042 074 143 155 163 332 335 426 445 514 541 627 631 821 830 859 888 896 902 906 973 **24** 130 146 176 287 436 446 471 480 522 602 692 733 758 977 **25** 044 063 064 152 325 375 447 547 720 980 **26** 024 039 301 312 313 347 403 428 431 434 475 504 536 632 802 806 816 855 958 **27** 011 031 105 117 146 192 194 224 226 271 292 353 436 608 631 658 663 697 805 884 985 **28** 017 292 300 351 415 597 634 693 728 742 819 968 **29** 058 095 133 194 436 440 461 464 564 776 796 858 910 946 984 **30** 067 129 136 151 228 237 238 242 253 273 530 594 628 704 723 751 765 778 962 **31** 095 100 267 285 328 329 416 428 499 654 664 675 765 832 856 896 952 971 986 **32** 012 096 155 222 290 316 399 497 502 524 545 572 596 651 830 850 920 **33** 070 123 163 248 269 326 349 519 773 910 945 **34** 000 047 099 135 477 501 551 590 665 745 891 967 **35** 050 089 150 224 450 453 475 489 598 658 663 779 783 816 932 **36** 025 043 046 139 166 290 480 501 519 672 679 7[illegible]3 757 992 **37** 013 018 052 166 303 371 491 503 514 571 575 607 717 761 769 808 828 855 886 988 **38** 004 294 453 621 641 850 856 902 928 **39** 003 005 042 045 142 212 300 399 436 439 582 607 764 803 917 980 **40** 001 018 069 096 117 242 228 349 409 466 478 509 524 617 697 712 778 802 923 **41** 202 261 281 290 291 302 320 340 433 446 485 501 559 606 618 734 770 792 870 920 925 933 975 **42** 136 315 382 395 447 466 537 578 623 656 671 687 744 750 823 841 872 875 **43** 033 036 132 150 254 324 421 431 484 486 495 506 652 690 692 709 734 774 821 868 966 **44** 015 017 168 250 280 311 406 575 586 601 705 721 755 816 833 849 863 942 **45** 022 031 202 387 417 479 576 584 589 591 644 655 663 677 755 780 852 855 997 **46** 063 199 226 233 254 307 349 384 455 470 582 616 688 789 872 883 919 **47** 012 213 244 250 330 339 425 484 571 650 802 808 884 905 **48** 041 079 305 350 376 398 507 547 693 738 796 847 914 **49** 008 132 164 381 400 405 435 438 503 602 679 692 701 726 778 797 832 833 915 948 **50** 021 056 064 208 318 362 372 393 478 552 574 647 756 909 934 972 978 **51** 038 048 096 356 441 482 552 562 675 704 765 791 824 829 906 943 **52** 081 188 242 251 261 378 381 443 513 522 549 696 709 848 870 **53** 025 056 069 099 130 211 229 672 727 998 **54** 073 170 192 194 257 263 313 347 351 376 471 588 718 778 897 967 **55** 071 101 276 378 414 478 525 528 544 552 604 695 764 794 824 885 891 977 **56** 031 061 141 154 159 190 202 243 268 321 379 467 471 480 575 617 625 627 640 708 727 784 866 940 **57** 064 078 139 243 271 293 347 407 513 643 689 774 840 854 928 969 998 **58** 001 092 146 340 380 452 478 494 577 587 613 730 739 802 860 865 913 918 **59** 237 315 340 384 386 406 474 749 794 801 835 897 941 970 **60** 089 160 209 287 334 343 373 448 467 473 480 553 635 664 678 731 799 844 873 887 940 972 998 **61** 068 116 130 149 213 261 308 333 349 370 489 520 555 627 640 679 705 739 802 810 891 901 913 944 972 986 **62** 006 015 [illegible]75 178 198 214 297 392 426 459 466 502 551 630 652 687 810 904 926 927 967 968 979 **63** 143 305 322 399 462 491 521 589 621 622 670 714 814 819 831 935 981 **64** 032 046 109 126 145 288 399 424 425 429 474 517 558 595 704 806 827 914 **65** 012 030 053 057 092 125 127 138 175 195 251 270 314 330 389 393 397 507 509 516 669 684 856 910 889 **66** 043 056 112 146 147 177 192 193 266 296 378 593 620 771 865 882 964 **67** 089 148 151 173 194 245 268 396 426 518 580 626 811 869 890 919 934 **68** 019 147 169 203 261 326 327 386 390 446 544 591 707 723 746 766 774 815 925 954 **69** 168 172 253 401 418 487 563 678 688 730 738 757 769 779 822 828 907 **70** 026 030 062 127 129 134 255 259 298 423 426 427 453 548 616 699 704 714 805 940 948 982 **71** 197 200 256 266 446 507 526 611 613 709 785 806 834 878 915 960 988 **72** 038 078 080 082 092 101 206 350 389 426 474 534 608 713 720 756 973 991 **73** 032 095 256 304 309 445 482 518 544 593 726 742 802 873 880 908 972 992 **74** 064 206 216 266 280 348 373 456 462 482 508 595 635 641 650 702 850 907 965 **75** 022 081 095 102 175 380 466 497 518 524 548 555 575 591 601 706 711 747 780 850 895 948 **76** 062 077 135 180 214 240 264 296 388 400 409 415 460 471 477 505 553 557 574 615 653 755 855 887 909 923 925 933 **77** 000 094 169 215 233 295 340 396 572 610 616 639 757 766 788 803 840 858 905 964 **78** 031 069 077 078 092 109 145 196 435 499 535 627 763 797 841 893 904 909 920 **79** 014 046 055 200 207 277 345 405 418 431 462 473 563 723 752 809 914 942 **80** 036 052 078 172 306 308 443 464 471 510 527 573 608 686 734 786 906 923 964 992 **81** 049 160 163 208 242 301 341 403 701 865 917 987 **82** 135 141 246 378 486 680 708 747 777 787 807 809 990 **83** 073 101 195 235 255 260 271 278 309 356 378 412 724 749 801 891 934 **84** 015 072 109 146 164 285 457 468 549 554 560 658 666 699 709 732 742 778 784 853 892 911 **85** 046 090 106 120 227 262 314 388 407 410 499 563 575 621 655 689 700 712 735 879 **86** 003 060 083 122 164 239 291 413 465 484 569 588 612 662 665 669 716 988 **87** 022 044 051 072 077 093 110 150 446 448 554 568 620 693 700 797 858 894 951 967 987 **88** 122 166 240 355 418 437 483 516 546 567 592 623 651 658 715 744 775 781 804 956 **89** 037 047 051 054 055 225 249 265 300 304 320 420 431 503 524 548 577 592 725 743 744 779 795 823 866 883 917 921 932 974 **90** 013 054 092 147 225 230 305 308 317 352 360 609 701 713 759 781 827 859 865 906 945 **91** 000 021 133 205 221 273 285 296 317 336 388 420 536 544 682 718 799 901 909 918 **92** 073 121 237 453 476 509 574 626 629 648 790 834 940 **93** 034 060 172 183 313 488 579 588 614 662 707 818 868 950 **94** 213 336 337 446 484 650 659 666 668 684 762 827 934 996.

Nach einer Berichtigung von H. C. Hahn's Bureau muß es in der Ziehungsliste vom 5. 53 527 heißen statt 53 427.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 9. August.

		Crs. v. 8.
Weizen, gelb		
Sept.-Okt.	220,75	219,00
April-Mai	220,25	219,00
Roggen		
Sept.-Okt.	170,50	170,75
April-Mai	163,00	163,00
Petroleum pr. 200 ℔		
Sept.-Okt.	23,60	23,50
Rüböl		
Sept.-Oct.	56,30	57,00
April-Mai	56,70	57,00
Spiritus loco	59,50	59,00
Aug.-Sept.	57,60	57,70
4% Consols	102,30	102,30
3½% westpr. Pfandbr.	92,90	92,90
4% westpr. Pfandbr.	102,10	102,10
4½% westpr. Pfandbr.	104,90	104,90

		Crs. v. 8.
Ung.4% Goldrente	79,60	79,60
II.Orient-Anl	61,90	62,00
1877er Russen	94,60	94,70
1880er „	76,20	76,40
Berg.-Märk. St.-Act.	123,70	124,10
Mlawka Bahn	102,70	102,70
Lombarden	233,00	231,50
Franzosen	621,50	621,50
GalizierSt.-A	143,90	143,50
Rum.6%St.-A	104,90	105,20
Cred.-Actien	640,00	645,00
Disc.-Comm.	233,10	234,70
Deutsche Bk.	177,20	178,00
Laurahütte-Actien	118,00	119,10
Oestr. Noten	174,25	174,35
Russ. Noten	217,90	218,20
KurzWarsch.	217,70	217,70
Kurz London	20,49	20,48
Lang London	$20{,}36^5$	$20{,}38^5$

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 9. August. — Wind: S.

Gesegelt: Gem, Edwards, Peterhead, Ballast. — Pinus (SD.), Jeß, Elbing, Theilladung Güter.

Nichts in Sicht.

Meteorologische Depesche vom 8. August.

8 Uhr Morgens.

	Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
Mullaghmere	753	WNW	2	bedeckt	13	
Aberdeen	751	NW	3	wolkig	16	
Christiansund	750	O	3	bedeckt	13	
Kopenhagen	761	SSW	2	halb bed.	17	
Stockholm	759	W	2	bedeckt	15	
Haparanda	757	S	2	halb bed.	15	
Petersburg	—	—	—	—	—	
Moskau	—	—	—	—	—	
Cork, Queenstown	756	WSW	3	wolkig	14	1)
Brest	761	WSW	2	bedeckt	17	
Helder	759	SW	2	wolkig	17	
Sylt	760	SW	3	Dunst	18	
Hamburg	762	SO	2	heiter	16	
Swinemünde	763	SW	2	halb bed.	19	2)
Neufahrwasser	763	NW	1	heiter	17	3)
Memel	761	NW	2	heiter	18	4)
Paris	762	still		halb bed.	15	
Münster	762	SSO	1	Dunst	15	
Karlsruhe	763	NNW	1	Nebel	18	
Wiesbaden	764	N	1	halb bed.	18	
München	765	still		wolkig	20	
Leipzig	763	O	3	wolkenlos	19	
Berlin	763	O	1	wolkenlos	19	
Wien	762	still	—	wolkenlos	20	
Breslau	764	SO	2	wolkig	19	
Ile d'Aix	761	NNW	2	bedeckt	22	
Nizza	761	NO	2	Dunst	23	
Triest	761	SO	1	wolkenl.	27	

1) Seegang mässig. 2) Nachts Thau, Dunst. 3) Nachts Thau. 4) Seegang leicht.

Deutsche Seewarte.

Fremde.

Hotel du Nord. Baronesse v. d. Goltz a. Berlin. Frau v. Puttkammer nebst Familie aus Gr. Nepkau. Frau v. Waldeck a. Simken. Fräulein v. Holtzendorff a. Simken. Fräulein v. Bismarck a. Birest. Fräulein v. Spies a. Pütehnen. Hartmann n. Gemahlin a. Neustadt, Amtsrichter. Schmidt nebst Gemahlin a. Elbing, Hoth a. Elbing, Scheyer a. Cöln, Friedrich a. Königsberg, Rupé a. Danzig, Kaufleute.

Walter's Hotel. Richter a. Swinemünde, Oberst und Regiments-Commandeur. Jourdan a. Swinemünde, Premier-Lieutenant und Adjutant. Lancelle a. Stettin, Oberstlieutenant und Depot-Inspecteur. Müller aus Stettin, Hauptmann. v. Puttkammer a. Löbau. Schmidt a. Bischofswald, Ober-Amtmann. Braudemer n. Gemahlin a. Berlin, Schwenkert a. Magdeburg, Pürsch a. Stolp, Salomon a. Cöslin, Kickus a. Greifswalde, Kraft a. Braunschweig, Abraham a. Berlin, Kaufleute. Bertha Soudthock a. Neumark. Helene Wolff a. Neumark.

Englisches Haus. Excellenz Dittrich a. Berlin, General-Lieutenant. Schwarze a. Düren, Fimmen a. Augustfehr, Kaufmann a. Hamburg, Koltze a. Elberfeld, Mattrich a. Königsberg, Kaufleute. Wehr a. Kensau, Rittergutsbesitzer.

Hotel de Thorn. Bernstein a. Berlin, Assessor. v. Strautz a. Bergedorf, Rittergutsbesitzer. Holzapfel a. Wrietzen, Syndicus. Bollmann a. Tilsit, Schottler a. Lappin, Fabrikbesitzer. Brachvogel a. Hoyerswerda, Fabrikant. Görigk nebst Familie a. Strasburg, Rechtsanwalt. Dr. Tesmar a. Neustadt, prakt. Arzt. Jahn a. Schridlau, Zeterling a. Schloß Kyschau, Ediger a. Tragheim, Schwarz nebst Gemahlin a. Borkau, Halbe a. Güttland, Boelcke a. Malkau, Wessel a. Stüblau, Gutsbesitzer. Wohler a. Lagschau, Landwirth. Hahn nebst Gemahlin a. Neidenburg, Rechtsanwalt. Banck a. Lauenburg, Referendar. A. Meyer a. Labes, R. Meyer a. Labes, Wolff nebst Gemahlin a. Potsdam, Abel a. Magdeburg, Hagelsieb a. Düren, Günther a. Königsberg, Klappenbach a. Wittstock, Birnbaum a. Stettin, Richthofen a. Bremerhafen, Setrin a. Berlin, Kaufleute.

Hotel de Stolp. Henning a. Zoppot, Rentier. Nerlauer a. Mewe, Brauereibesitzer. Muschewski a. Mewe, Fabrikbesitzer. Braun a. Posen, Heitzer a. Berlin, Ralow a. Berent, Schneider a. Mewe, Pfeifer a. Berlin, Wenke a. Elbing, Kaufleute.

Kinders Hotel. Wenver a. Steinau i. Schlesien, Seminar-Director. Ebeling nebst Gemahlin a. Dzincelitz i. Hinterp., Pastor. Lau a. Elbing, Gastwirth. Grünberg a. Grätz, Braumeister. Firchbeck a. Hela, Gleis nebst Gemahlin a. Kl. Parlin, Kaufleute.

Hotel d'Oliva. Hirschberg a. Breslau, Struensee a. Bromberg, Krausen, Friedländer a. Berlin, Bukowse, Rosenthal a. Schwetz, Meyer a. Bralistock, Kaufleute. Kramer n. Fam. a. Pr. Holland, Rosenfeld n. Fam. a. Bromberg, Ger.-Secretäre. Erfurt a. Gruppe, Lehrer.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner; für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein; für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Durch die Geburt einer Tochter wurden erfreut (2137
J. Pawlowski u. Frau.
Strohdeich, d. 8. August 1881.

Heute 9¼ Uhr Vormittags entschlief nach mehrwöchentlichem Krankenlager der Kaufmann
W. E. Kowalewski
im 83. Lebensjahre. Dieses zeigen statt besonderer Meldung ergebenst an **Die Hinterbliebenen.**
Die Beerdigung findet Sonnabend, den 13. d. Mts., 9½ Uhr Vorm., auf dem St. Salvator-Kirchhofe v. der dortigen Leichenhalle aus statt. (2134

Oeffentl. Zustellung.

Der Theater-Director **Benno Stolzenberg** hierselbst, Breitgasse 120, vertreten durch die Rechts-Anwälte Martiny und Spring, klagt gegen die Chor-Opernsänger **Ernst** und **Emilie Armand**'schen Eheleute, Aufenthalt unbekannt, aus dem schriftlichen Vertrage vom 21. Mai 1880 mit dem Antrage auf Verurtheilung der Beklagten zur Zahlung einer Conventionaltheilstrafe von 80 ℳ. und Ertheilung zur Einwilligung in die Zahlung von 200 ℳ. Arrest-Caution an den Kläger, welche derselbe in Sachen Stolzenberg contra Armand VI. M. 736/80 am 1. October 1880 bei dem Amtsgericht zu Danzig eingezahlt hat, das Urtheil auch für vorläufig vollstreckbar zu erklären und ladet die Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Königl. Amtsgericht zu Danzig, Pfefferstadt, altes Gerichtsgebäude, Zimmer No. 46, auf den **25. October 1881,** Vormittags 11 Uhr. (2088
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Danzig, den 6. August 1881.
David,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts VIII.

Oeffentliche Zustellung.

Der Kaufmann **C. L. Wissmann** zu Stettin, vertreten durch den Justizrath **Lindner** zu Danzig, klagt gegen den Kaufmann **Wilhelm Vogel** zu Dirschau aus einem Wechsel d. d. Stettin den 14. März 1881 mit dem Antrage, den Beklagten zur Zahlung v. 278 ℳ. 70 ₰ nebst 6 % Zinsen von 270 ℳ. seit 14. Juni 1881 zu verurtheilen und die Einspruchsfrist gegen das etwaige Versäumnißurtheil im Erkenntnisse zu bestimmen und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Königliche Amtsgericht X zu Danzig, Langenmarkt 43, Verhandlungszimmer Nr. 1, auf
den 29. September 1881,
Vormittags 9¾ Uhr
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Danzig, den 28. Juli 1881.
Wilcke,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts X.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute unter No. 221 bei der Actiengesellschaft in Firma „Guano" Niederlage und Danziger Superphosphat-Fabrik, Actien-Ges. Uschaft" folgender Vermerk eingetragen: (2080
Laut Beschluß der Generalversammlung vom 29. Juni 1881, welcher sich in beglaubigter Form bei unseren Actien befindet, sind die §§. 16, 18, 19, 20, 23 und 38 des Statuts in der dort angegebenen Weise geändert.
Danzig, den 6. August 1881.
Kgl. Amtsgericht X.

Bienenwirthschaftliche
Ausstellung
zu **Marienburg** in Westpr.
am 22. August 1881.
Anmeldungen bis einschließlich den 13. August. Katalog gratis. Standorte unentgeltlich.
Preise: 1 bronzene Staatsmedaille, 2 bronzene Medaillen des Centralvereins Westpr. Landwirthe, 6 Diplome, 6 Geldpreise von 10 bis 30 Mark.
Eröffnung der Ausstellung 2 Uhr Nachmittags, Schluß 8 Uhr Abends desselben Tages. Eintrittspreis 50 ₰, Aussteuer frei. (2078
Der Centralverein Westpr.| Bienenwirthe: Dr. Kuhnke.

Die hiesige evangelische (1427
Lehrerstelle
wird zum 1. October d. J. vacant. Reflectanten wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse baldigst melden. Persönliche Vorstellung erwünscht.
Schoensee, im Kreise Marienburg.
Der Gemeinde-Vorsteher.

Die Actionäre der Zucker-Fabrik Sobbowitz
werden hierdurch aufgefordert, die **2. Rate** mit 10% des übernommenen Aktiencapitals einzuzahlen und ersucht diese Einzahlung bis spätestens zum 1. October d. J. bei der Direction zu Sobbowitz bewirken zu wollen.
Der Aufsichtsrath.

Danzig—Stettin.
Dampfer **„Kreßmann"** ladet hier nach **Stettin.** (2066
Güter-Anmeldungen nimmt entgegen
Ferdinand Prowe.

Stettin-Kopenhagen.
A. I. Postdampfer **„Titania"**, Kapitän Ziemke, von Stettin Mittwoch und Sonnabend, 1½ Nmt., v. **Kopenhagen** Montag u. Donnerstag, 2 Nmt. Dauer der Ueberfahrt 14—15 Stunden.
Rud. Christ. Gribel in Stettin.

Wegen Todesfalls ist ein gut erhalt. mahag. Stutzflügel f. jed. annehmb. Preis z. verkaufen Heil. Geistgasse 100 II.

Hypotheken-Capitalien zu 4½ % auf größeren Grundbesitz, bei
Albert Fuhrmann.

Die Maschinenbau-Anstalt
von
Joh. Claassen,
Caldowe bei Marienburg,
empfiehlt zur Ernte den Herren Gutsbesitzern sauber gearbeitete, mit allen Vortheilen der Neuzeit ausgestattete
Mähe-, Säe-, Häcksel-, Getreide-Reinigungs- und Dresch-Maschinen, mit und ohne Selbstreinigung, Walzen, Pferde-Rechen, Schrotmühlen **rc. rc.**
zu soliden Preisen. (1493
Reparaturen an Dampf- und andern Maschinen, und Einrichtung alter Dreschkasten jeder Construction mit Selbstreinigung auf 30 Zoll hohen Fahrrädern werden prompt unter solider Preisnotirung und Garantie ausgeführt.

Flechten, Ausschläge, Sommersprossen,
Hitzpocken, Mitfresser und Finnen, Kopf-, Bart-Schuppen und Krusten, **Haut-Krankheiten** und **Unreinheiten überhaupt**, werden rasch und sicher geheilt durch die
G. CALLET & Co Theerschwefelseife CHEMIKER NYON b. GENF.
Diese ausgezeichnete, ärztlich empfohlene Medicinal- und Toilettenseife, **bedeutend wirksamer als alle bisherigen Theerseifen**, erzeugt in kurzer Zeit einen **frischen, blendend weissen Teint.**
80 Pfg pr. Stück v. 100 Gr. in gelber, mit Namen und Schutzmarke versehener Enveloppe (vor Nachahmungen gewarnt) in allen Apotheken und guten Droguenhandlungen.
In Danzig Apoth. z. Altstadt b. Herrn **Liehau, Alb. Neumann,** Elbing, Adlerapoth., Apot. A. Bethge.

Große Verloosung
von
Ausstellungs-Gegenständen
der
Pommerschen Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung in Colberg 1881.
Zur Verloosung sind bestimmt: 1 eleg. Salon-Einrichtung mit Pianino, 1 eleg. Zimmer-Einrichtung mit Pianino, 1 Flügel, 1 Jagdwagen, 1 Pianino, 1 Harmonium, goldene Uhren mit Ketten, landw. Maschinen, Regulatoren, Gold- u. Silberwaaren, Küchen-Einrichtungen, einzelne Möbel, Uhren, Teppiche, Pelzgarnituren, Gegenstände der Haushaltung.
Preis des Looses 1 Mark.
Der ganze Ertrag der Loose wird zum Ankauf von Gegenständen verwendet. **Loose sind zu beziehen durch**
Die Exped. der Danz. Ztg.

Bordeaux—Stettin.
S. D. „Liban" gegen 20. cr.
S. D. „Anglo Dane" gegen 10. Septbr.
F. W Hyllested in Bordeaux.
1935) **Hofrichter & Mahn** in Stettin.

D. R.-Patent.

Billigste Betriebskraft für kleinere **Werkstätten, Aufzüge, Pumpen, Sägen, Druckereien, Kaffeebrenner, Mühlen, Fleischereien** rc.
Gasmotor
ohne Wasserkühlung
einfachster, solidester, vielfach **verbesserter** Construction, **auf Probe** und unter **Garantie;** ferner: **Pumpen und Geschwindigkeitsmesser** liefert die Fabrik für Maschinen und mechanische Apparate von (1024
Buss, Sombart & Co., Magdeburg (Friedrichstadt).

...tung der Gesundheit
...fast nur auf der Reinigung und Reinhaltung der Säfte und des Blutes, weshalb einer regelmässigen Verdauung die grösste Aufmerksamkeit geschenkt werden muss. Eine solche zu erzielen ist das beste und wirksamste Mittel der altberühmte, bewährte
Dr. ROSA's LEBENSBALSAM
Ein sicheres zuverlässiges Hausmittel gegen Verdauungsbeschwerden aller Art, wie z. B. Apetitlosigkeit, saures Aufstossen, Blähungen, Erbrechen, Magenkrampf, Verschleimung, Haemorrhoiden, Ueberladung des Magens etc. etc.
Die Flasche 1 Mark
Doppelflasche 2 Mk.
Verkaufsstellen: in Danzig **Richard Lenz,** in Allenstein Apotheker **Oster,** in Braunsberg Altstadt-Apotheke, in Königsberg Apotheker **H. Kahle,** in Lyck Apotheker **Wolter,** in Gensburg Apotheker **Rothe,** in Tilsit Apotheker **Radtke,** in Wormditt Schrader'sche Apotheke. (7219

Einer Familienfeier wegen bleibt mein Geschäft am Donnerstag, den 11. cr., von 4 Uhr Nachmittag ab geschlossen.
Rud. Mischke.

CHOCOLADE Hartwig & Vogel Dresden UND CACAO
Sorgfältigste Auswahl der Cacaobohnen und ein in allen Stücken vollendetes Fabrikationsverfahren begründen die Vorzüge der Chocoladen und Cacaos von **Hartwig & Vogel**, welche in deren stetig zunehmendem Verbrauch vollste Bestätigung und Anerkennung finden.
Zu haben in den meisten Colonial-, Delicateß- und Droguen-Geschäften.

Carl Bindel,
Special-Geschäft für Gummi-Waaren,
Breitgasse No. 17,
empfiehlt ergebenst:
Gummi-Clystier-
und sonstige
Spritzen, Irrigatoren,
nach Wunsch completirt,
Urineaux,
gewöhnliche u. für den **Nachtgebrauch!**
Catheter! Bougies!
Suspensorien
mit Gummibezug.
Milchabzieher u. A. m.

Seit langer Zeit litt meine Tochter an den heftigsten Zahnschmerzen. Nach Gebrauch des **Szitnick**'schen Rheumatismuspflasters*) sind selbige sofort ausgeblieben und bis jetzt nicht mehr wiedergekehrt. (1432
W. Polenz.
Posen, im März 1881.
Bismarckstr. 2-4.
*) Vorräthig in Rollen à 1 ℳ. bei den Herren: Apotheker **Rohleder**—Danzig (Elephantenapotheke Breitgasse), **Haver**—Marienburg, **Krieger**-Elbing, **Mensing**—Dirschau, **Steinorth**—Riesenburg.

Tapeten
zu En gros Fabrikpreisen per Rolle von 15 Pfg. an verkauft die Fabrik von **Leopold Spatzier,** Königsberg i. Pr. Proben franco. (9270

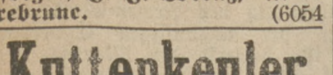
Pappdächer
Bei Neubauten empfehlen wir als flache Bedachung unsere
doppellagigen Pappdächer,
welche nicht genagelt, sondern geklebt werden und den Leistendächern in jeder Beziehung vorzuziehen sind.
Alte durchregnende Pappdächer
können nur einzig und allein dauernd wasserdicht hergestellt werden durch
Ueberklebung mit unserer präparirten Klebemasse und Klebepappe nach dem doppellagigen System.
Bei größeren Flächen auf Wunsch vorherige Besichtigung der Dächer und Instandsetzung ganzer Papp-Dächer-Complexe.
Ausführung durch eigene erfahrene Dachdecker.
Langjährige Garantie.
Zahlreiche Referenzen,
Giese & Stern
in **Stolp** in Pommern. (1820
Spezial-Bedachungs-Geschäft.

Verlag von J. Guttentag (D. Collin) in Berlin und Leipzig.
(Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.)

Soeben erschienen:
Die preußischen Gesetze
über
Grundeigenthum und Hypothekenrecht
vom 5. Mai 1872
herausgegeben
mit Einleitung und Kommentar
von
Alexander Achilles,
Landgerichtsrath in Berlin.
Dritte, verbesserte und vermehrte Ausgabe
Lex. 8⁰. 12 ℳ. Gebunden 14 ℳ.
Die Schwierigkeiten, welche die Gesetze vom 5. Mai 1872 der Rechtsanwendung bieten, sind von Jahr zu Jahr gewachsen. Während es sich in der ersten Zeit der Geltung des neuen Rechts für den Kommentator darum handelte, das gesetzgeberische Material in ansprechender Form weiteren Kreisen zugänglich zu machen, ist in der vorliegenden dritten Ausgabe die Sichtung und kritische Verarbeitung der zahlreichen Aussprüche der Praxis und einer Reihe literarischer Arbeiten das Ziel des Verfassers gewesen. Die neue Auflage beweist, in welch' außerordentlichem Maße der Verfasser seine Aufgabe gelöst hat: der Zusammenhang des neuen Rechts mit dem alten ist überall klar gelegt, die Literatur sorgfältig benutzt, die Entscheidungen der Gerichtshöfe sind gewissenhaft berücksichtigt und der Einfluß der Reichs-Justizgesetze ist gebührend gewürdigt worden. (2103

Die
Preußischen Ausführungs-Gesetze
zu den
Reichs-Justizgesetzen.
Mit kurzen Erläuterungen und einem ausführlichen Sachregister
von
Dr. J. Struckmann,
Geh. Ober-Justizrath und Landgerichts-Präsident
und
R. Koch.
Kaiserl. Geh. Ober-Finanzrath, Reichsbankjustitiarius und Mitglied des Reichsbankdirektoriums.
Zweite, mit einem Nachtrag versehene Ausgabe.
Gr. 8⁰. 16 ℳ. Gebunden 18 ℳ.

Strafgesetzbuch
für das Deutsche Reich
nebst den gebräuchlichsten Reichs-Strafgesetzen
(Post, Impfen, Presse, Markenschutz, Personenstand, Socialdemokratie, Wucher Nahrungsmittel u. s. w.)
Text-Ausgabe mit Anmerkungen.
von
Dr. Hans Rüdorff.
Elfte Auflage.
Taschen-Format. Cartonnirt 1 ℳ.

SOENNECKEN'S Schreibfedern.

In Danzig bei **W. F. Buran, B. J. Gaebel, J. H. Jacobsohn, F. A. Jaworski, L. Loewensohn, Nachfolger, J. J. Lorenz, A. de Payrebrune.** (6054

T. Kuttenkeuler,
Oliva bei Danzig,
offerirt **franco** Bahn oder Bauplatz
eiserne ⊥ Träger
Eisenbahnschienen zu Bauzwecken
auf Länge geschnitten **ohne** Ueber-Preis.
Gruben- und Pferdebahnschienen.

Unter der Garantie der guten Haltbarkeit und reiner Wolle liefere ich gute 3, 4 und 5drähtige **Strumpfwolle:**
a. in weiß pro Pfund für 2 ℳ. 25 ₰,
b. in ächter Naturwolle pro Pfund für 2 ℳ. 40 ₰,
c. in feiner weißer Wolle bis 6drähtig 2 ℳ. 80 ₰,
d. in feiner echter Naturfarbe, wie in verschiedenen andern Farben pro Pfd. 3 ℳ. 25 ₰,
e. Webewollen von gleichen Qualitäten 25 ₰ billiger und nehme ungesponnene Wolle und Wollocken in Zahlung und berechne dafür die höchsten Preise. (1646
Saenger, in Lauenburg in Pommern.
Wollgarn-Fabrik, Stolper Str. 27.

Conserven-Fabrik
von
G. A. Oeltze u. Brentke,
Gerwisch bei Magdeburg.
Erstes und grösstes Etablissement der Provinz Sachsen. Besitzer bedeutender Spargel-, Gemüse- u. Obst-Culturen, liefern **bei soliden Preisen ganz vorzüglich conservirte Spargel, Schotenkerne, junge Bohnen und sonstiges Gemüse, sowie Compots, feine Fleischconserven für Privatbedarf, Armee- und Schiffsverproviantirung.** Preislisten gratis und franco. (1200

Elmen-Saat-Roggen,
ohne Auswuchs und gut gereinigt, ist auf Bestellung hier zu haben. (2419
Burgsdorf per Mersin, den 9. August 1881.
Lützow.

Bergmann's Vaseline-Seife. Die Wirkung dieser Seife bei spröder, rauher Haut ist so überraschend, daß sich Niemand, der diese Seife nur einmal gebraucht hat, einer andern Toilette-Seife wieder bedienen wird. Vorräthig à Stück 50 ₰ bei **Alb. Neumann,** Apotheker **Lietzau,** Apotheker **Bruns.**

Ein Rittergut,
Krone der Provinz.
½ Stunde Hauptstadt, Chaussee, Gebäude sehr gut, Schloß, Park und Garten, ca. 3000 Areal incl. 1000 Mrg. Weizenboden, 500 Mrg. beste Niederungswiesen, ca. 800 Morgen Wald rc., großartige Ziegelei, 2 Ringöfen, Mühle rc., lebend. Inv., ca. 120 Milchkühe, 45 Pferde, Schafe rc. Todtes Inventar complett, ist wegen in Ruhesetzung für 150,000 Thlr. bei 40,000 Thlr. Anz. käuflich. Hypothekarisch nur 50,000 Landschaft belastet. Nur wirklich reelle Käufer. Adr. unter 1958 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Eine Besitzung von 4 Hufen culm., ganz nahe an der Stadt, Bahnhof und Zuckerfabrik, ist mit voller Ernte und ca. 40 Mrg. Zuckerrüben aus freier Hand zu verkaufen. Gefl. Offerten unter 1960 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Mühlengut.
Wassermühle mit 3 Gängen, Cylinder und Franzosen, 184 Mg. Weizenboden incl. 20 Mg. Flußwiesen auch Schneidemühle, ein Laubwald zur Abholzung 1500 Rℳ. Werth, gutes Inventarium, gute Gebäude, versichert mit 13720 Rℳ., baare Gefälle jährl. 150 Rℳ., viel Wasser- und Mahlgut, Preis 16000 Rℳ., Anzahlung 5000 Rℳ. Näh. bei **Bork,** Schäferei b. Marienwerder.


Die erwarteten
Oxfordshiredown-Vollblutböcke
sind per Dampfer **„Blonde"** von London eingetroffen und stehen zur gefälligen Ansicht in Dirschau im Hotel **Claassen.** (2129
Mews-Dirschau.


Bock-Auction
zu
Narkau
bei Dirschau
am Mittwoch, den 21. Septbr. cr., Mittags 12 Uhr, über circa 50 Vollblut-Rambouillet-Böcke.
Verzeichnisse auf Wunsch.
R. Heine.

---

2 braune Wagenpferde
5' 9" groß, 6jährig, fromm und zugfest, fehlerfrei, (1928
3 Reitpferde
5' 2" bis 5' 4" groß, 4½ und 5jährig, angeritten, elegant und fromm, verkäufl. zu **Senslau** bei Hohenstein Westpr.

---

4 sprungfähige Bullen,
reinblütig, holländer Race, verkäufl. zu **Senslau** per Hohenstein Westpr.

Acht starke junge (2420
Kühe,
hochtragend oder kürzlich frischmilchend geworden, sucht zu kaufen **F. Sielmann-Vorw. Conitz.**

Schimmelhengst,
10 Jahre, 6', elegant. Wagenpferd, ein- und zweispännig gefahren; **schwarzbraune Stute,** 5 Jahre, sehr gut geritten, hochelegant, billig. (2069
Smengorczin. Röpell.

Das hierselbst gegenüber dem Gericht und der Post belegene, vormals Rechtsanwalt **Heydrich**'sche **Grundstück,** vorzüglich zu jeder Geschäftsanlage geeignet, beabsichtige ich preiswerth zu veräußern und wollen sich Reflectanten an mich wenden. (2076
L. Jacobi. Neuenburg.

Für Tischler!
1 Schock **beste]** trockene circa 2 Fuß breite 1¼" kieferner Kerndielen billig zu verkaufen in Charlottenhof bei Gr. Boschpol. (2079

Für Jagdfreunde!
Die ergiebige Jagd des Guts Charlottenhof, ¼ Meile v. Bahnh. Boschpol, mit eignem größeren Waldcomplex, grenzend an die Kgl. Forst soll am 1. September cr. vorbehaltlich meistbietend auf 3 Jahre verpachtet werden. Qual. Bedingungen wollen refl. Jagdfreunde beim Besitzer schon vorher oder am 1. September einsehen und ihm bis dahin ihr Meistgebot gefälligst abgeben.

Ein flottes Materialwaaren-Geschäft, verbunden mit Gastwirthschaft, hier in **Elbing,** hat der Unterzeichnete den Auftrag billig zu verkaufen oder zu verpachten. **R. Herrmann,** Elbing.

Ein neues hochfeines Pianino, von vorzüglichem Ton, ist umzugshalber billig zu verkaufen Breitgasse No. 122, Eingang Junkergasse, 1 Tr. (2133

Ein Paar schöne junge (2030
Schwäne
zu 10 Rℳ. sind zu haben **Adl. Dorposch** bei Culm.

Ich beabsichtige meine Besitzung **Sablotschen,** ¾ Meile von der Kreisstadt **Neidenburg** Ostpr. zu verk., Areal 380 Mrg. incl. 72 Morg. vorzügl. Wiesen, durchweg kleefähig, sehr gut arrondirt, vollständig eben und sanft nach Süden abdachend. Todt. Inventar übercomplet, lebendes 28 Stück Rindvieh incl. Ochsen und Jungvieh, sechs Pferde, acht Schweine. Gebäude sämmtlich neu u. massiv. Hypotheken fest. Preis 45 000 Mark, Anzahlung 12—15 000 Mark. (2135
B. Wichert.

Für eine größere Ziegelei (7 Millionen mit Ringofen: Maschinenbetrieb) wird zur selbstständigen Fabrikation ein bewährter **Werkmeister** gesucht.
Bewerbungen mit genauer Angabe früherer Thätigkeit u. Mitteln erbeten unter 1862 in der Exped. dieser Zeitung.

Für mein Confections-Geschäft suche ich per sofort eine (2131
Directrice,
die mit der feinen Costume- u. Mäntel-Confection vertraut ist, bei hohem Gehalt. Photographie nebst Zeugnissen erb.
Louis Levin, Stolp i./Pom.

Für mein Modewaaren- und Confections-Geschäft suche per sofort einen
flotten Verkäufer
von angenehmen Aeußern. Photographie nebst Zeugnissen erbeten.
Louis Levin, Stolp i./Pom.

Für eine größere Destillation Danzigs wird per 1. Septbr. resp. Octbr. **ein durchaus tüchtiger erfahrener**
Destillateur
mit guten Referenzen gesucht. Derselbe muß firm im Destilliren sein, sich zu kleinen Reisen qualificiren und möglichst polnisch sprechen.
Gef. Adressen werden unter 2107 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Une famille russe désire avoir une bonne française pour le depart à Varsovie. Les conditions peuvent être faites à Zoppot rue de Nord No. 32. (2428

Für mein Manufactur-Waaren-Geschäft suche ich zum baldigsten Eintritt
einen Lehrling.
J. Hirschberg, Culm Westpr.

Ein Broncefarbenhaus sucht für Danzig einen (2099
Vertreter,
welcher möglichst schon Farben führt.
Offerten nebst Refer. erbeten unter M. 8 hauptpostlagernd Berlin.

Zum 1. September a. c. suche ich als Stütze der Hausfrau ein gebildetes Mädchen in gesetzten Jahren, evangelischer Confession, welches die Beaufsichtigung zweier Kinder zu übernehmen hat und in allen weiblichen Handarbeiten und im Plätten durchaus erfahren sein muß. Einreichung der Atteste oder persönliche Vorstellung bei (2098
Frau **Hedwig Edeling,**
Neuhof bei Arnfelde, Westpreußen.

Für mein Tuch- und Manufacturwaarengeschäft suche ich einen gewandten
Verkäufer,
welcher der polnischen Sprache mächtig ist, und einen **Lehrling,** der gute Schulbildung besitzt. (2076
L. Jacobi, Neuenburg.

Agenten.
Ein älteres, best renommirtes Bankhaus sucht für alle größeren Orte Deutschlands solide, thätige Agenten zum Verkaufe von Staats- und Privatloosen. Die Ausübung der Agentur sichert bei nur einiger Thätigkeit ein sehr anständiges Einkommen. Offerten an das Bank- und Wechselgeschäft der Administration des **„Telegraf"** in **Prag.** (1259

Ein tüchtiger
Retoucheur
wird sofort gebraucht. (2064
A. Kaschap, Photograph.
Marienwerder.

Einen Lehrling
für seine Manufactur- und Modewaar.-Handlung sucht (1951
Julius Kühl,
Graudenz.

Zum 15. September d. J. Stelle für einen (1930
Wirthschaftseleven
in **Solainen bei Quittainen** Ostpr. vacant.

Eine gep. erf. Erzieherin, musikalisch, evang., sucht Stellung bei Kindern bis zu 13 Jahren.
Adressen unter 1955 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein herrschaftlicher **Diener** bittet um Beschäftigung oder unter bescheidenen Ansprüchen ein sofortiges Unterkommen.
Gefl. Adresse: Dienergasse No. 40, parterre, bei **Reyer.** (2136

Ein kleiner Hofplatz, auf der Speicherinsel gelegen, ist zu verkaufen resp. zu vermiethen. Näheres Ankerschmiedegasse No. 16. (2417

Ein fein möbl. Zimmer
ist an einen anständigen soliden Herrn Heilige Geistgasse 50 (Saal-Etage) von sofort zu vermiethen.

Restaurant
Rud. Heyn Nachfl.,
Kohlenmarkt, neben dem Stadt-Theater. (2418
Heute Frei-Concert.
Anfang 8 Uhr Abends.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.